

UNITⁿ **PRESSEDOKU**

eine Veranstaltungsreihe im Projektraum WUK, Währingerstr.59, 1090 Wien
Tel: 0222/405 87 91, Fax: 0222/405 87 93

Kunst/Medien/Veranstaltungsreihe/Wien

"Unit n" - Veranstaltungsreihe und Gerätepool für Medienkünstler

Utl.: WUK-Projektraum bis April Forschungslabor und
Informationspool für Kunst mit neuen Technologien -

Wien (APA) - Eine Plattform für Kunst in neuen Medien und Kommunikationstechnologien bietet die Veranstaltungsreihe "Unit n", die in den kommenden drei Monaten Künstler, Ausstellungsmacher, Politiker zusammenführen wird, um der Kunst mit neuen Technologien Öffentlichkeit zu schaffen, internationalen Austausch zu betreiben, gemeinsam zu forschen und zu organisieren. ****

Im experimentellen Umgang mit neuen Technologien, die heute die ganze Welt mit einem immer dichter werdenden Netz überziehen, im spielerischen Umgang mit Computer, Video, Telefon, Modem, Fax, Bildtelefon und Datennetzen sehen die Künstler auch einen kritischen Beitrag zu einem kulturellem Phänomen, betonte Herwig Turk als einer der Organisatoren von "Unit n" heute, Dienstag, bei der Präsentation der temporären Medien-Plattform im WUK-Projektraum.

Rund 60 Gruppierungen und etwa 200 Einzelkünstler beschäftigen sich mit diesem Phänomen in Österreich, ist einer im Auftrag des Kunstministeriums erarbeiteten (und am 11. Februar präsentierten) Studie zur "technologischen Kultur" zu entnehmen. Sie arbeiten auf einem Gebiet, das am Kunstmarkt kaum etabliert ist, mit außerordentlich aufwendigem und schnell überlebtem "Werkzeug" und ihre ins traditionelle Schema schwer einordbare, meist interdisziplinäre Arbeit in Gruppen macht Anträge um Subventionen zum Irrlauf bei den sich nicht zuständig fühlenden Stellen.

11 Künstlergruppen haben sich zu "Unit n" mit ihrem Gerätepool zusammengetan, Sponsoren aus der Computer- und Kommunikationsbranche stellen dazu Finanzmittel, Hard- und Software und Know How zur Verfügung. Eine Reihe internationaler Künstler wurde eingeladen, sich vor Ort oder vernetzt mit Projekten, Performances, Vorträgen, an den Workshops, Ausstellungen, Konzerten oder Symposien zu beteiligen. In einer gemeinsamen Sondernummer der Magazine "Eikon" und "Medien.Kunst.Passagen" soll das Ergebnis der Aktion dokumentiert werden und schwerpunktmäßig über die Medienkunst in Österreich berichtet werden. öffentlich zugänglich ist der Projektraum im WUK (9., Währingerstr. 59) bis 14. April täglich ab 13.00 Uhr, wo auch eine Videothek mit internationalen Programmen aufliegt sowie Rohmaterialien und Dokumentationen aller zuvor stattgefundenen Veranstaltungen.

(Schluß) ge

APA276 1993-02-02/13:49

021349 Feb 93

1993-02-04/11:48

MITTWOCH, 3. FEBRUAR 1993

Netzwerk für die Medienkunst: „UNITn“

Wien - Just zu Beginn des des Medienkunst-Festivals *Mediale* in Hamburg Anfang Februar geht es auch in Wien für die nächsten drei Monate um die Thematik von elektronischen Medien und Kunst.

Elf österreichische Gruppierungen aus dem Bereich der Medienkunst wollen im Projektraum des WUK mit ihrer Veranstaltungsreihe *UNITn* eine Plattform und einen Informations-Pool für Neue Medien bilden, die zudem auch breitere Publikumsschichten erschließen sollen. In Vorträgen stellen sich internationale Künstlergruppen (*Import*) vor bzw. zeigen Künstler Spielarten von Computer-Animation (*Binary Windows*).

Die Präsentation der Studie *Technologische Kultur* (11. 2.) bildet den Hintergrund für ein Symposium am 1. April. Mediengespräche von Künstlerinnen behandelt eine Projektgruppe in der zweitägigen Veranstaltung *Let's talk about Média* (27. u. 28. 2.). Das Endprodukt der *Kettenanimation*, eines 20minütigen Videos von 39 jungen Computerkünstlern auf Kettenbriefbasis, feiert am 2. April Premiere. Zum Abschluß (14. 4.) produzieren mit Börsen- und Wirtschaftsdaten gespeiste Musikroboter *Hausmusik*.

Für die gesamte Veranstaltungsdauer von *UNITn* ist eine Videothek mit internationalen Videocompilationen sowie der laufenden Dokumentation zugänglich. (dok) WUK, Projektraum, 9., Währinger Str. 59, Tel. 405 87 93, tgl. 13 - 17.

UNITⁿ

PRESSEDOKU

KOLOSTORIS KALENDER

Die 4. Woche



Programmredakteurin Eva K. hat für Sie die Woche verplant. Diesmal ganz wichtig: die 10-Jahres-Feier in der Szene Wien. Am ersten Tag gibt's als Geburtstagsüberraschung österreichische Underground-Bands bei freiem Eintritt. (Mi, ab 20.00)

FR 29	Akademietheater - Rundköpfe und Spitzköpfe, Premiere, 19.00 (Theater) / Theater Gruppe 80 - E. Jandls Österreichabend, 23.00 (Div.)
SA 30	Sargfabrik - Fest ab 20.00 Div. / Szene Wien - Lassie Singers/Tomboyz, 20.00 Musik
SO 31	VHS Margareten - Symposion: Schriftsteller u. Nationalismus, Brunch ab 10.00 Div. / Aktionsradius Die verkochten Tiroler Knödel 20.30
MO 1	Rockhaus Moody Marsden Band, 20 Uhr Konzerthaus H.-P. Heinzl Geburtstagsshow, 20.00 Kabarett
DI 2	Szene Wien Helios Creed/Vertigo, 20.00 Musik Projektraum Wien, Buchpräsentation über Marc Mer, 19.00 Div.
MI 3	Szene Wien 10-Jahres-Fest 1. Tag „Austrian Underground Sounds“ 20.00 Musik Alte Schmiede Imre Kertesz; Elfriede Jelinek, ab 18.30
DO 4	Messepalast Rozznjogd, Premiere, 20.00 Theater Hübners Kursalon Ökista-Gschnas, ab 21.00 Balle

KUNST KURZ



UNIT N steht für das Projekt und den Raum, in dem es präsentiert wird: Der Projektraum im WUK wird für die Dauer von 3 Monaten mit jeder Menge Gerät (die Maschine mit dem „Bing“ ?!) ausgestattet und einem dichten Programm bespielt. Sieben Computerarbeitsplätze, sowie Medien-Equipment aller Art auf 250 m² - alles da zum abspace. Organisiert und Initiiert wurde UNIT N von der Gruppe HILUS in Zusammenarbeit mit Kunstlabor, Medienwerkstatt, Pyramedia, Projektgruppe Medienkünstlerinnen im Gespräch, Triton, Zeronet, ZSI-ARGE Kultur und Technik, Ursula Hentschläger, Marc Mer, Mathias Fuchs, Christine Gloggenzießer... Eikon und Medien.Kunst.Passagen werden eine umfangreiche Sondernummer als Dokumentation herausgeben. Und auch der Falter hat das aktuelle Programm stets präsent: ab dieser Nummer finden Sie UNIT N unter der Rubrik „Ausstellungen“ im Lexikon, einzelne Veranstaltungen werden auch im Tagesprogramm angekündigt.

Wienlexikon: Ausstellungen

UNIT N 9, Währingerstraße 59, Büro Mo-Fr 13-17, 405 87 91
 „250m² for art, incorporating new technologies, in Vienna, Austria.“ (Europe, blue planet) So präsentiert sich UNIT N, die nächsten drei Monate werden zahlreiche Veranstaltungen zu Kunst-, Medien- u. ä. Themen bestritten. Aktuelle Informationen stets an dieser Stelle! Buchpräsentation Marc MER „Die Ferne der Welt, der multiplizierte Blick“ ● 2. Februar, um 19 Uhr

Wienprogramm : Diverses

Projektraum Wien 9., Währingerstr. 59, Buchpräsentation über Marc Mer im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Unit N“: „Ferne der Welt der multiplizierte Blick“. Autoren: Feuerstein, Braun, Bohnen, Grankl, Sprenger, Gappmayr und Braegger. 19.00

FALZER 5/93

Wienlexikon: Ausstellungen

Wienprogramm: Diverses

**UNIT N 9, Währingerstraße 59,
Mo-Fr 13-17, 405 87 91**

Unit n steht für Kunst mit neuen Technologien auf 250 m² im Projektraum des WUK und wird von HILUS und der heimischen Medienkunstszene mit internationalen Gästen bestritten.

Diese Woche:

Maciej WALCZAK (Lodz/Pl) „Mediality“ (Up to the minute Präsentationsveranstaltung jeden Mittwoch 19-20 Uhr) ● 10. Februar 19-22 Uhr.

Präsentation einer Studie über die „künstlerische Auseinandersetzung mit neuen Technologien“ der ZSA-ARGE. Technik und Kultur ● 11. Februar, 19 Uhr

Projektraum Wien 9, Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“; „Mediality“. Mit Maciej Walczak, Lodz (PL); Jour Fixe (Info: 405 87 91), 19.00-22.00

UNITⁿ
PRESSEDOKU

Wienlexikon:
AUSSTELLUNGEN

**UNIT N 9, Währingerstraße 59,
Mo-Fr 13-17, 405 87 91**
Unit n steht für Kunst mit
neuen Technologien auf
250 m² im Projektraum des
WUK und wird von HILUS
und der heimischen Me-
dienkunstszene mit interna-
tionalen Gästen bestritten.
Diese Woche: Beginn der
Reihe *Binary Window*.
Vorträge, Performances
und Gespräche zu compu-
tergenerierter und unter-
stützter audiovisueller
Kunst. Heather BARTON,
Vortrag um 19 Uhr, Rolf

SCHOEBER, Videoprä-
sentation von „it is not is“
um 20 Uhr. ● 13. Februar,
● 17. Februar Mediality,
Maciej WLACZAK

Wienprogramm:
DIVERSES

**Projektraum Wien 9, Währin-
gerstr. 59, im Rahmen der
Veranstaltungsreihe von
„Unit n“; „Mediality“.** Mit
Maciej Walczak, Lodz
(PL); Jour Fixe (Info: 405
87 91), 19.00-22.00

**Projektraum Wien 9, Währin-
gerstr. 59, im Rahmen der
Veranstaltungsreihe von
„Unit n“; „Binary Win-
dow“; Heather Barton,
Melbourne/ Aus. Vortrag**

zu audiovisueller Kunst,
19.00 / Rolf Schöber, Arn-
hem / NL. Vortrag und Vi-
deo-Präsentation von „is is
not is“, 20.00

WATCHLIST:

Vortrag Wien

13. 2. Medien-Kunst im Rahmen der Veranstaltungsreihe „UNITn“ startet heute „Binary Window“ mit Vorträgen, Präsentationen, Performances und Gesprächen zu computergenerierter und unterstützter audiovisueller Kunst. Heute referiert Heather Barton (Melbourne/AUS), und Rolf Schoeber (NL) präsentiert das Video „is is not is“.

WUK, Projektraum 9, Währingerstraße 59, 40 121-0. 19.00, 20.00

UNITⁿ

PRESSEDOKU

Neue Kronenzeitung, Wien

3.2.93

7 ● „UNITⁿ“ – Computerkunst im WUK:
Bis 15. März 1993 gibt es im Projektraum
des Wiener WUK (Währinger Straße 59)
eine große Veranstaltungsreihe über Kunst
mit neuen Technologien. 15 Gruppen und
Einzelkünstler präsentieren, diskutieren,
realisieren täglich Ergebnisse und Projekte
in neuen Technologien. National und inter-
national. An 7 Computer-Arbeitsplätzen!

UNITⁿ
PRESSEDOKU



Im WUK: Kunst in neuen Medien

Eine Plattform für Kunst in neuen Medien und Kommunikationstechnologien bietet die Veranstaltungsreihe „Unit n“, die in den kommenden drei Monaten Künstler, Ausstellungsmacher, Politiker zusammenführen wird, um der Kunst mit neuen Technologien Öffentlichkeit zu schaffen, gemeinsam zu forschen und zu organisieren.

Im spielerischen oder experimentellen Umgang mit Computer, Video, Telefon, Modem, Fax, Bildtelefon und Datennetzen sehen die Künstler auch einen kritischen Beitrag zu einem kulturellem Phänomen, betonte Herwig Turk als einer der Organisatoren von „Unit n“ gestern Dienstag, bei der Präsentation der temporären Medienplattform im WUK-Projektraum.

Öffentlich zugänglich ist der Projektraum im WUK (IX, Währinger Straße 59) bis 14. April täglich ab 13 Uhr, wo auch eine Videothek mit internationalen Programmen aufliegt.

UNITⁿ

PRESSEDOKU

16.40 Uhr

Kennzahl: 002022/102035/HZ

Kurzmeldung:

Kurzer Bericht zu der Aktion UNITn im WUK.

Im WUK wird bis zum 14. April ein Projektraum eingerichtet.

UNITⁿ
PRESSEDOKU

Ein Netzwerk der Künste

Menschen und Medienräume

Der elektronische Raum, in dem Informationen von Medien wie TV, Radio, Telephon, Computer zirkulieren, übt auf Künstler eine große Faszination aus. Zur Zeit erlebt die Auseinandersetzung mit den ästhetischen und philosophischen Implikationen einen Boom: „Transit“, Innsbruck, ZERO-net, Graz; HILUS, das WUK oder „Pyramedia“, Wien. Dort läuft (täglich!) bis 15. April das Projekt „Unit“ (Währingerstraße 59), von wo aus man Anfang März die elektronischen Fühler nach Graz ins Palais Attems zum ON LINE-Symposium der Kulturinitiative ausstreckt. Und Eva Ursprung organisiert „In Control – Mensch-Interface-Maschine“ (ab 5. Mai) für den Europäischen Kulturmonat in Graz.

UNITⁿ

PRESSEDOKU

IN KÜRZE

UNIT N ist ein Zusammenschluß verschiedener Medienkünstler/gruppen, und die sind bekanntermaßen Megachecker. Also nicht brustschwach, was da im WUK-Projektraum abgeht:

Binary Window ist eine Reihe der Unit n Mitinitiatoren HILUS, und ganz auf digital abgestimmt. Künstler zeigen ihre Arbeiten, sprechen darüber und tauschen Informationen mit Interessierten (aus). Demnächst und empfohlen: Louis Bec am 20. Februar.

Import ist international und holt von 16. bis 19. März Ponton Media, Büro Bert, Kit Blake und Station Rose nach Wien, sie werden ihre Arbeiten vorzeigen und nachbesprechen.

Auch 2 Symposien sind geplant: 27./28. Februar ab 17 Uhr lautet das Motto *Let's talk about Media*, ausgegeben wird es von der Projektgruppe Medienkünstlerinnen im Gespräch. Der zweite Streich hört auf *KUL/POLI/TECIART*, erörtert werden von 1. bis 4. April Problem-bereiche der „Technologischen Kultur“ wie Ausbildungsstätten, Urheberschaft etc. Weiters gibt es eine Reihe von Interviews via Computer (*der Künstler als Kommunikator*), Digitalgesteuerte *Hausmusik* nach Reuters-Partituren (14. April), 39 Künstler, die eine Kettenanimation im *cadavre exquis*-Verfahren erstellt haben (2. April), usw. Eine *Permanente Videothek* steht allen Besuchern zur Verfügung, die schon immer mehr über Kunst mit neuen Technologien wissen wollten.

Unit n, 9., Währingerstraße 59, Büro: 13-17 Uhr, Tel. 405 87 91

**WIENLEXIKON:
AUSSTELLUNGEN**

UNIT N 9, Währingerstraße 59, Mo-Fr 13-17, 405 87 91
Unit n steht für Kunst mit neuen Technologien auf 250 m2 im Projektraum des WUK und wird von HILUS und der heimischen Medienkunstszene mit internationalen Gästen bestritten. Diese Woche: *Binary Win-*

ow: Louis BEC spricht über „Zoological machination“, er kreiert mit Hilfe von Computern neue organische Formen, die dann auch animiert werden. ● 20. Februar um 18 Uhr. Danach gibt Maciej WALCZAK eine audiovisuelle Liveperformance, die er zur Zeit vor Ort erarbeitet. ● 20. Februar um 20 Uhr

Wer sich in Medien/Video/Computerkunst sacht-schlau machen möchte, kann das in der *Videobibliothek* tun. Eine ständig wachsende Anzahl von Videos wartet darauf, vom Besucher während der Öffnungszeiten in den Player geschoben zu werden.

**WIEN PROGRAMM:
DIVERSES**

Projektraum Wien 9, Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“; *Binary Window*. Louis Bec (Sorgues/F); Vortrag über „Zoological machination“, 18.00/ *Binary Window*. Maciej Walczak (Lodz/ Pl.) Audiovisuelle Liveperformance (Info: 405 87 91), 20.00

Projektraum Wien 9, Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“; *Mediality: Jour Fixe* mit Heather Barton (Melbourne/ Aus), 19.00-22.00

Diverses/Kunst Louis Bec spricht im Rahmen von „Binary windows“/Unit n über „Zoological machination“ – neue organische Formen, die per Computer animiert werden und „Universum“ zum Lercherlschab degradieren. Samstag, 18 Uhr, Unit n. Projektraum Wien Abb.: Unit n

UNITⁿ

PRESSEDOKU

Der Standard

18.2.93

Watchlist

Diverse Ausstellungen:

WIEN - Kunst und neue Technologie im Rahmen der Veranstaltungs- und Vortragsreihe „UNITn“, internationaler Treffpunkt zum Thema „Kunst und neue Technologie“, spricht heute Louis Bec (Frankreich) über „Zoological machination“.

Bec erfindet mit Computersimulation neue organische Formen, die dann auf Hologramme übertragen und animiert werden. Diese fiktiven Lebensformen stättet er dann mit neuen Funktionen, etwa der Wahrnehmung oder Kommunikation, aus.

WUK-Projektraum, 9., Währingerstr. 59, 40 121-0. 18.00

Projektraum/WUK 9., Währinger
Straße 59, 405 87 91, Tägl. 13 - 17.
UNITn Bis 15. 4.

UNITⁿ
PRESSEDOKU

Computer

LEBEN IM PC

„Artificial Life“, künstliches Leben, dessen Gene nur am Bildschirm manipuliert werden. Wahrnehmungstiere im Rechner.



Louis Bec, anerkannt animierender Zoosystemiker

Aus dem Computer kommt Leben. Simulation zwar, jedoch nach realen Vorgängen. Gen- und Zellstrukturen digital verarbeitet. Der Computer errechnet, modelliert, animiert. Der Schöpfer ordnet, katalogisiert. Der Betrachter nimmt wahr, empfindet.

Zu sehen waren diese „Artifische“ unlängst im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Binary Window“ der Unit und des Österreichischen Forschungsinstituts für Artificial Intelligence im WJK in Wien. Louis Bec, beeinflusst von der Chaos-Theorie, arbeitet in Sorgues, Frankreich, an seinem „Institut Scientifique de Recherche Paranaturaliste“ an einer Synthese von Technolo-

gie, Wissenschaft und Kunst. Seine Werke sind biologische Formen, die teilweise als Strukturzeichnungen, als dreidimensionale Modelle oder eben als PC-Tierchen existieren. Mit eingehenden Beschreibungen von Objekt und Funktionen.

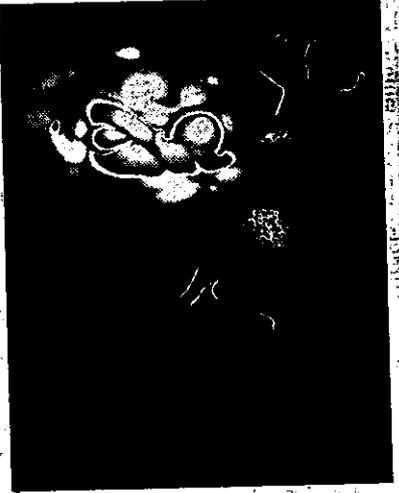
Die Zoosystemik errechnet dazu ein wissenschaftliches Schema, in das die Vampireuthis infernalis, die Loligo-cyste trupa, die Neas udatadellone eingeklinkt werden, nach Abstammung, Aufbau und Wirkung. Erzeugt wird das künstliche Leben auf einer parallelrechennden Iris-Indigo von SG, die speziell für graphische Anwendungen ausgelegt ist.



Geheimnisvolle Lebewesen aus dem Computer – sie erinnern entfernt an Plankton unter dem Mikroskop. Die Färbung, dient der Kommunikation, die Animation macht sie überwirklich

Bei der Konstruktion bedient sich Bec teils hochspezifischer Industrie-Software, teils der Programmierkunst von Robert Barré. Die Fähigkeiten von Programmen wie Wavefront, eines Amapi-Modlers und von Caliray, einem 3D-Programm, werden dabei ausgenutzt, um besondere räumliche Wirkung und photorealistische Strukturen zu erzielen. Hauchfeine Hüllen und gallertige Massen werden auf dem Bildschirm von allen Seiten beleuchtet. Auch die Färbung ist zu berücksichtigen, da sie eine Art von Kommunikation der „Organismen“ deutlich macht.

Bei der Entwicklung der Beweglichkeit nimmt Bec bei thermodynamischen Modellen Maß, was beim Betrachter Assoziationen mit planktonartigen Lebewesen im Aquarium erzeugt. Rhythmische Schla-



fische" unlängst im Rahmen der Veranstaltungreihe "Binary Window" der Unit^m und des Österreichischen Forschungsinstituts für Artificial Intelligence im WUK in Wien. Louis Bec, beeinflusst von der Chaos-Theorie, arbeitet in Sorgues, Frankreich, an seinem "Institut Scientifique de Recherche Paranaturaliste" an einer Synthese von Technolo-

dazu ein Wissenschafter Schema, in das die Vampiretheis infernalis, die Loligo-cyste trupa, die Neas udade-lone eingeklinkt werden, nach Abstammung, Aufbau und Wirkung. Erzeugt wird das künstliche Leben auf einer parallelrechnenden Iris-indigo von SG, die speziell für graphische Anwendungen ausgelegt ist.

bung dient der Kommunikation, die Animation macht sie überwirklich



gelulzt, um uavire reu- lische Wirkung und photoreal- stische Strukturen zu erzielen. Hauchfeine Hüllen und galler- tige Massen werden auf dem Bildschirm von allen Seiten be- leuchtet. Auch die Farbge- bung ist zu berücksichtigen, da sie eine Art von Kommunik- ation der "Organismen" deutlich macht.

Bei der Entwicklung der Be- weglichkeit nimmt Bec bei thermodynamischen Modellen Maß, was beim Betrachter As- soziationen mit planktonarti- gen Lebewesen im Aquarium erzeugt. Rhythmisches Schla- gen von Segeln zeigt eine per- fekte Simulation^{in-based} nie- Jede einzelne Pinnapepta- mene wird einzeln entwickelt. Das kann drei Wochen dauern, meist jedoch Jahre, wenn sich aus jedem Prototyp gleich eine ganze Linie ergibt. Im Ge- gensatz zum Forscher, der Ordnung in der Vielfalt sucht, konstruiert der Zoosystemiker seine Geschöpfe gezielt – am Computer. Die Begriffswelt der Stereorheomatik, aus der die Namen der Wahrneh- mungstierchen kommen, wur- de von einem Schweizer Physi- ker entwickelt.

Becs neuestes Projekt an der Universität von Strasbourg ist eine Arbeit über digitale Bilder. In Österreich erregte vor allem seine Teilnahme am steirischen Herbst 1989 Aufse- hen.

ELISABETH GARDAVSKY ■

Am 27. und 28. Februar findet im WUK (9, Währinger Straße 59) das Symposium "Let's talk about media 1" statt, bei dem Medienkünstle- rinnen ihre Arbeiten präsentieren. Vom 4. bis 7. März tagt die Arbeits- gruppe "Kunst in Netzwerken".

K . . .

Medien in Reichweite

250 m² für Kunst mit neuen Technologien

Foto: David Blair



Im Projektraum des Werkstätten- und Kulturhauses gibt es seit einigen Tagen ein Medien-Areal: „Unitⁿ“ soll bis zum April als Fabrika- und Fabrikationsraum für neue Medien und Forschungsforum für neue Technologien in der Kunst dienen. Einer der Initiatoren und Betreiber des Projekts ist Christoph Nebel, mit dem Mathias Fuchs sprach.

Unitⁿ Nebel: Wir haben hier erst einmal 250 Quadratmeter für Kunst mit neuen Medien eingerichtet: eine Veranstaltungsreihe von 15 verschiedenen Gruppen und Einzelpersonen, ohne daß wir uns unter eine Dachorganisation stellen oder das anstreben. Dabei soll ein Modell für eine Forschungsstation entstehen, die es ermöglicht, unabhängig von der Industrie und der Universität zu arbeiten.

Mediality Jeden Mittwoch von 19 bis 22 Uhr gibt es eine Veranstaltungsreihe „Mediality“, das ist

eine Up-to-the-Minute-Präsentationsmöglichkeit, wo jeder, der Material hat, dieses spontan vorzeigen kann; wo auch Diskussionen und kurzfristige Demonstrationen Raum finden. Wir wünschen uns den zufälligen Besucher, der einfach mal vorbeischaut, der sich hier Informationen sucht, aus Neugier oder mit speziellen Fragen hereinkommt.

Binary Window Die Veranstaltung „Binary Window“ will den Bereich der Computeranimation, aber auch der gemischten Strategien – Video und Computer, Computer und Realbild – vorstellen. Maciej Walczak etwa wird während zweier Wochen hier eine Performance erarbeiten. Er wird hier am Computer die Software schreiben, wird Synthesizer verwenden, Performanceteile am Beamer testen und schließlich am 20. Februar seine Arbeit präsentieren. Der Besucher hat die Möglichkeit, in den Entstehungsprozeß Einblick zu nehmen, zu fragen, was Walczak da tut, und wie er es tut. Das ist etwas, was es normalerweise nicht gibt.

Cyber-Optics, Meta-Design

Wir werden eine Videothek einrichten, die es den Besuchern ermöglicht, zu jeder Zeit Bänder anzusehen, die internationale Kompilationen enthalten; Bänder also über Themen wie Cyber-Optics, Computer-Kunst, Meta-Design.

Experiment Es werden auch Arbeitsplätze für Künstler zur Verfügung gestellt werden. Die können dann hier im Projektraum Geräte verwenden, weil es unseren Erfahrungen nach fast unmöglich ist, nach dem Studium oder als Autodidakt an die Maschinen heranzukommen, die man bräuchte, um Erfahrungen machen zu können im elektronischen Raum oder im immateriellen Raum. Wir denken, daß es möglich sein muß, zu experimentieren – und auch zu scheitern. Es kann ja sein, daß ich etwas ausprobieren, und nach drei Monaten komme ich drauf, es gibt kein Produkt, das man ausstellen oder verkaufen kann. Was dann übrigbleibt, sind eben Erfahrungen.

Para-Universität Viele von uns haben an der Angewandten studiert oder an einer anderen Kunsthochschule. Hier haben wir endlich die Möglichkeit, die Leute herzuholen, die uns interessieren, und mit denen wir arbeiten wollen. Wir müssen uns nicht mehr einfach anhören, was uns vorgesetzt wird. Ich glaube, es wäre wichtig, daß es eine Vielzahl solcher Plätze gäbe, wo man spielerisch mit den Medien umgehen kann. Das könnte für viele Leute die Hochschule ersetzen.

Bedeutend könnte das auch, daß die Museen überflüssig werden, die verstaubte Objekte zeigen und Materialsammlung betreiben. Diese neuen Plätze könnten die Funktion übernehmen, Einblick in Prozesse zu geben, da es über längere Frist überhaupt keine Produkte mehr geben wird, die man in ein Museum stellen kann. Das heißt, irgendwie subsumiert unser Konzept auch die Diskussion über die Museumssituation, die ja vom Begriff her völlig falsch ist.

Unitⁿ springt als Medienprojekt in eine Lücke, die die Entwicklung der Medienkultur selbst aufgerissen hat: Zwei gegenläufige Tendenzen machen in den letzten Jahren Elektronik allgegenwärtig und unerreichbar zugleich.

Auf der einen Seite beansprucht die Technologie, jedermann zum Exekutor seines schöpferischen Potentials werden zu lassen: Billig-PCs und Casio Keyboards auf wenige Hunderter und Videorecorder vom Mediensupermarkt stellen die Illusion her, daß elektronische Gestaltung endlich auch für den „Normalverbraucher“ erschlossen wäre. Vom Sony-Vorschul-Kreativ-Center „My First Sony“ über die interaktiven Fernseh-Spielmaschinen CD-I und CD-TV bis zu den demnächst am Markt erscheinenden Sega-Multimedia-Maschinen wird Unterhaltungselektronik für den Massenkonsum aufgelegt und warm gehalten. Scheinbar kann jedermann für geringe Kosten in den



K

Genuß des Selbstproduzierens von elektronischer Kunst kommen.

Andererseits erweist sich diese ganze Maschinerie, sobald sie über das Schnick-Schnack-Niveau hinausreicht, als unglaublich teuer. Wer einmal die Produktionen der „Ars Electronica“ unter die Lupe genommen hat, weiß, das hier Geräte um Millionen von Schillingen zur Grundausstattung der Produzenten gehören. „Prix-Ars-Electronica“-verdächtige Produktionen entstehen durchwegs in Studios, die dem „gewöhnlichen“ Benutzer völlig unerreichbar bleiben.

Damit findet sich jeder Medienkünstler in einem katastrophalen Dilemma. Während im traditionellen Metier der Malerei ein egalitärer Materialpreis gegeben ist, etwa ein Meisterwerk von Van Gogh ganz die gleichen Herstellungskosten aufweist, wie jedes beliebige, dilettantische Gepinsle, muß der Medienkünstler für bessere Qualität exponentiell steigende Preise bezahlen. Das gilt für Gerätemieten, Studiokosten, Bänder, aber auch für Information, Kurse, Software: Die Profi-Sampling-Maschine unterscheidet vom Casio-Spielzeug-Sampler preislich um ein vielfaches.

Wenn der Medienkünstler „professionell“ arbeiten will, muß er riesige Geldbeträge mobilisieren können. Für die meisten bedeutet

das, sich entweder in die Abhängigkeit kommerzieller „Partner“ oder der Kulturindustrie zu begeben – wobei möglicherweise letztere eine Teilmenge der ersteren darstellt. Eine der letzten Fluchtburgen, solchen Abhängigkeiten zu entgehen, sind die Kunsthochschulen mit ihren Instituten für Medienkunst. Allerdings ist dort der Zugang streng reglementiert, an Quoten und Aufnahmeprüfungen gebunden, und wer das alles hinter sich brachte, findet sich „fern vom wirklichen Leben“ in einem Elfenbeinturm wieder.

Neue, möglicherweise interessantere Stätten könnten selbstorganisierte „Forschungsplattformen“, wie Christoph Nebel sagt, sein – Arbeits-, Geräte- und Fertigkeitenpools, wie sie in Wien derzeit bei „Unitn“ erprobt werden: Medienarbeit ohne Aufnahmeprüfungen, Kursgebühren oder finanzielle Kraftleistungen, auf Basis selbstformierter Strukturen.

Am Schnittpunkt von professionellen Ansprüchen und breiter Verfügbarkeit wird mit „Unitn“ also für ein paar Monate ein Medienlabor bereitstehen, das, anderes als High-Tech-Studios, anders auch als Kunsthochschulen oder Spezialforschungsstätten, einen Mediendiskurs „in Reichweite“ beginnt.

*Bis 14.4., WUK – Projektraum
Tek 405-87-91, Fax 405-87-93*



David Blair: WAX or the discovery of television among the bees

AUSGESTELLT

Techno-Wanddekor

Die elektronischen Massenmedien sind nur das Haupteinfallstor, durch das neue Wirklichkeitsbilder unsere gewohnte Selbst- und Welterfahrung angreifen und vernichten. Auf meist unbemerkten Nebenwegen wird unsere Vorstellungswelt von technisch erzeugten Bildern aus der Wissenschaft besetzt, die nicht zuletzt aufgrund ihrer Ästhetik zur erkenntnistheoretischen Naivität einladen, sie für wahre Abbilder des Lebens, der Materie oder des Kosmos zu halten.

Mit gutem Grund also greift die Kunst diese massenmedialen und wissenschaftlichen Bildwelten auf, verweist auf die von ihnen genährten Ideologien und stellt gleichzeitig alternative Wahrnehmungsweisen zur Disposition. Die Ausstellung „Excess in the Techno-Mediocratic Society“, vom amerikanischen Kurator und Künstler Joseph Nechvatal für Arbois (Frankreich) konzipiert und vom österreichischen Staatskurator Robert Fleck in die Galerie Krinzinger geholt, stellt fünfzehn derartige Versuche vor (bis 10. März).

Katalogtexte und Kuratorenkonzepte sollten in der Regel nicht ernster werden als andere PR-Maßnahmen. In diesem Fall jedoch tragen die Ankündigungen von Joseph Nechvatal erheblich zum Eindruck bei, daß der einzige „Exzeß“, den diese Ausstellung bieten kann, ein rhetorischer ist. So werden allerlei Topoi aus dem historischen Fundus der Avantgarde bemüht, um die gezeigten Künstler als technisch aufgerüstete Erben eines De Sade oder Bataille zu legitimieren.

Vor solchem Anspruch verblaßt das Gezeigte unweigerlich und gibt sich umso deutlicher als technoider Wandschmuck zu erken-

nen, der Erholung von der nahezu avantgardistischen Radikalität des medialen Alltags – siehe Reality-TV – gewährt. Es bestätigt alle Zweifel an der, vom Kunstmarkt geförderten Strategie, jene Bilder aufs traditionelle Tafelbild zu bannen, die auf dem Monitor eines Soldaten, Biologen oder selbst eines normalen TV-Konsumenten Ungeheuerliches implizieren können. (Einige Künstler freilich liefern damit nur die ökonomische Absicherung ihrer eigentlichen Arbeit, die im herkömmlichen Vertriebssystem keine Abnehmer findet.)

Sobald Medien- und Technokünstler adäquatere Präsentationsformen wählen als die, die der internationale Ausstellungszirkus bietet, fehlt ihnen oft ein breiteres Publikum. Für die Künstlergruppe „Hilus“ war das einer der Gründe, in Zusammenarbeit mit anderen Medienkunstaktivisten die Veranstaltungsserie „unit“ zu organisieren, die noch bis Ende April im Projektraum des WUK läuft.

Am 27. und 28. Februar etwa geht es beim Symposium „Let's talk about media“ um die Arbeiten von Frauen. Es folgen zahlreiche weitere größtenteils international besetzte Videopräsentationen, Gespräche und Arbeitsgruppen; vierzig österreichische Medienkünstler werden zusammen eine zwanzigminütige Computeranimation nach dem Schema des „Cadavre Exquis“ produzieren, eine Interviewserie ist im Entstehen, und abschließend publizieren die beiden österreichischen Medienkunstzeitschriften „Eikon“ und „Medien.Kunst.Passagen“ gemeinsam einen Kommentar zur Veranstaltung. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 405 87 91. *Ralph Ubl*

Das Video ist weiblich

KUNST Die Computerkünstlerin Margot Pilz, die Violinistin Mia Zabelka und die Autorin Sabine Perthold sind eine Projektgruppe. Am vergangenen Wochenende veranstalteten sie ein Symposium („Let's talk about media 1“), das österreichische Medienkünstlerinnen vorstellte

MARKUS WAILAND

Drei Dinge wollen Margot Pilz, Mia Zabelka und Sabine Perthold von der „Projektgruppe Medienkünstlerinnen im Gespräch“ mit dem Symposium „Let's talk about media 1“, dessen zweiter Teil im Herbst folgen wird, bewirken: Erstens soll der diskursive Austausch angeregt und das interdisziplinäre Zusammenspiel gefördert werden. Zweitens stellt die Präsentation der Arbeiten von Medienkünstlerinnen eine Bereicherung für die theoretische Diskussion einer etwaigen Standortbestimmung der Medienkunst dar. Und drittens: „Lebensweltliche weibliche Erfahrungen sollen anhand konkreter künstlerischer Vermittlungsprozesse aufgegriffen und als kulturelles Wissen tradiert werden.“ Aus diesem Grund waren vergangenes Wochenende ausschließlich Künstlerinnen in den Projektraum des WÜK eingeladen, um über ihre Medienarbeiten zu referieren.

Am unmittelbarsten auf die „weibliche Lebenswelt“ ging Mitinitiatorin Margot Pilz ein. Ihre Videos sind in klassischer Amiga-Optik mit dem Computer nachbearbeitet und zeigen gesellschaftliche, politische Mißstände auf, die da sind: Umweltverschmutzung, eklige Männer, schnelle Autos, Industrieanlagen et cetera. Pilz reklamiert für ihre Arbeiten eine andere, eben „weibliche“ Sicht auf die Realität. Nein, so richtig beschreiben könne sie diese andere Ästhetik nicht, aber „ich sehe Formen, die nicht so aggressiv sind“. Und Aggressivität sei eben ein spezifisch maskuliner Wesenszug, bestimmte Dinge sähen nur Frauen, manche Fragen stellten nur Männer.

„Wenn heute eine Frau Medienkunst machen möchte, soll sie das tun,

das ist aber keine Frage des Geschlechts.“ Gott sei Dank mußte ich mir diesen Satz nicht selbst aus der Nase ziehen, freilich hat er meine Unterschrift – das Statement, gefallen in der Schlußdiskussion der Veranstaltung, stammt von Christine Meierhofer, Frau, Medienkünstlerin. Sie darf das sagen.

Die elektronischen Medien sind zwar nicht, wie oft behauptet, neu, dennoch wurden ihre Protagonisten zu einer Zeit aktiv, in der die Rolle der Frauen in der Kunst nicht mehr mit einem skeptischen Fragezeichen behaftet war. Eine im Jänner dieses Jahres fertiggestellte Studie mit dem Titel „Technologische Kultur“ des Zentrums für soziale Innovation bestätigt dies mit statistischen Werten: Ein Drittel aller Kunstschaffenden in Sachen Medien sind Frauen. Daß dennoch nicht alles rosa Sonne – eitel Wonne ist, steht außer Streit. Ob sich dieses Drittel jedoch abgrenzen muß, um das „interdisziplinäre Zusammenspiel zu fördern“?

Was waren nun, gemäß dem Veranstaltungstitel, Themen und Inhalte der Referentinnen? Vorweg einmal: Die Beiträge wie auch die angesprochenen Probleme waren geschlechtsneutral. Zum Beispiel Geld: Geräte sind teuer, der gute Rat „woher nehmen“, auch. In der Studie des ZSI lauten die Antworten auf die Frage nach Problemfeldern einhellig zuwenig Förderungen, geringe Zugriffsmöglichkeit auf Kapazitäten in Produktionsstätten und Medien, und enden mit dem Wunsch nach mehr Subvention von Projekten und Infrastruktureinrichtungen.

„Schließlich“, so Ruth Schnell, Assistentin in Peter Weibels Medienklas-

se an der Angewandten, „verputzt man in einer Installation einen Kleinwagen“. Und das ist nur möglich, wenn man zu Festivals eingeladen oder andersartig unterstützt wird, denn „Verkaufbarkeit war für uns nie ein Thema“. Das wiederum hat seine Ursache im Medium, die interaktiven und computergesteuerten Installationen von Ruth Schnell/Gudrun Bielz sind einfach galerien- und kunstmarktuntauglich, wie Künstlerinnen meinen. Was aber nicht zu größerer Autonomie beiträgt, im Gegenteil: die Abhängigkeiten verschieben und verschärfen sich.

Christa Angelmaiers Installation am Karlsplatz war eine Auftragsarbeit der EA-Generali Foundation. Sie sieht solche Produktionsbedingungen als Teil ihrer Arbeitsrealität, die sie dann auch in ihr Schaffen integrieren will. „Die Kunst wird immer mehr Produkt, und ich mache das Bestmögliche daraus“. Angst, daß dabei Inhalte auf der Strecke bleiben, hat sie ebensowenig wie Ausstellungsambitionen in nächster Zukunft, denn „eigentlich ist Kunst ja nicht wirklich interessant“. Da würde sie schon lieber zum Beispiel einen Film machen.

Auch Gerda Lampalzer macht zwar in Video, dennoch hat sie ein gewisses Naheverhältnis zum Zelluloid. Denn um der „Glätte des Videobildes und seinen häßlichen Effekten“ zu entfliehen, greift sie zu Super 8 und Schere, Karton und Kleister. Lampalzer gab eine Vorstellung à la „Wer bastelt mit Gerda“, und Freunden von Alexander Calders Circus hat auch das gefallen. Freilich könnte man fragen, warum Video und nicht Trickfilm, warum Kunst und nicht Kaleidoskop, doch: Gerda Lampalzer hat die Ideologie des YPS-Gimmicks in die Kunst eingeführt. Und das allein schon sichert ihr einen Platz im Pantheon der Medienkünstler.

Mia Zabelka, die Geigerin mit dem Datenhandschuh, spielte diesmal nur mit Hall und Delay, und auf einem echtem Instrument.

Gertrude Moser-Wagner weiß auf ihrem Weg zwischen Bildhauerei und Konzeptkunst drei Meilensteine: Gertrud Stein, Wittgenstein und Einstein. Diese drei führten sie nach Italien zu gesteinsähnlichen Lavabomben, die sie fotografierte. Durch diese Aktion, so Moser-Wagner, habe sie die



WATCHLIST

WIEN - Symposium: „Let's talk about media 1“ Zwar dominieren die Männer, doch einer entsprechenden Studie folgend beträgt der Frauen-Anteil in den „technologischen Künsten“ in Österreich rund ein Drittel. Gemeint sind jene Künstlerinnen, die sich technischer Hilfsmittel (von der schlichten Fotokamera bis zur Computeranimation) bedienen.

Ein heute in der Vortragsreihe „UNITⁿ“ beginnendes, zweitägiges „Symposium mit multimedialer Werkpräsentation“ zeigt einschlägige Arbeiten. Als Abschluß jedes Tages (ab 21.30) gilt es in einer Diskussion, die künstlerischen Standorte zu vermitteln und Erfahrungszusammenhänge zu vermitteln.

Projektraum im WUK, 9., Währinger Str. 59, 405 87 91. Heute und morgen, jeweils ab 17.00

TERMINE WIEN

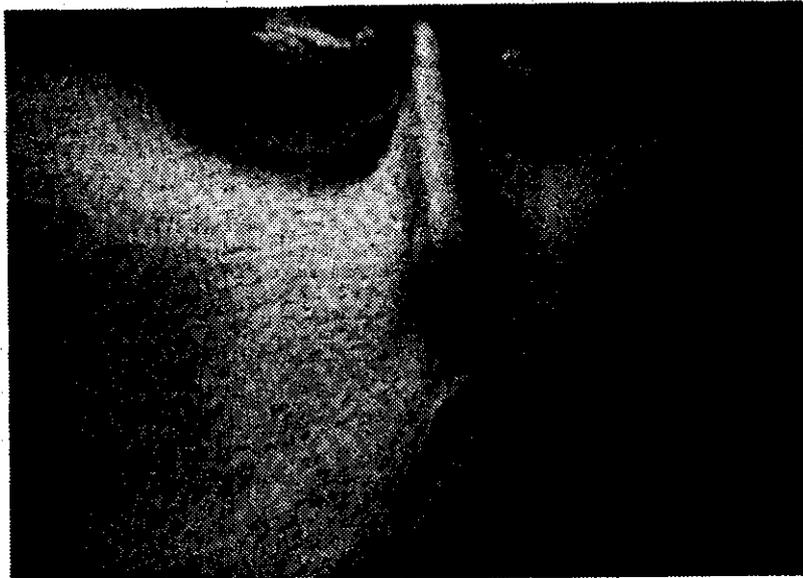
27./28.2. Symposium: Let's talk about media Thema: Medienkunst von Frauen. Projektraum des WUK (UNITⁿ), 9., Währingerstr. 59, 405 87 91. Sa, So jeweils 17.00 - 22.00

UNITⁿ

PRESSEDOKU

Wienprogramm Diverses

Falter 9/93



Medienkunst David Blair zerbricht seinen Kopf in der Arbeitsgruppe zu Kunst in Netzwerken und zeigt erstmals in Österreich sein Video „Wax or the discovery of television among the bees“ (85 Min.). Unit n, 9. Währinger Straße 59, 19 Uhr. Foto: D. Blair

Theater im Zentrum 1., Lilieng.
3, 93 25 46-0, Wiener Blut
(ab 12 J), 19.30

Urania Puppentheater 1., Ur-
aniastr. 1, 712 61 911 19, Die
Bremer Stadtmusikanten,
15.00 und 16.30

Zwischenraum 7., Mondsche-
ing, 18, 93 25 46, Endlich al-
lein (ab 10 J), 16.00

Vorträge

WUK 9., Währingerstr. 59,
401 2110, Projektraum: Bi-
nary Window. David Blair
„wax, or the discovery of te-
levision among the bees“,
19.00

Wienlexikon
Ausstellungen

**UNIT n 9, Währingerstraße 59,
Mo-Fr 13-17, 405 87 91**

Unit n steht für Kunst mit
neuen Technologien auf
250 m2 im Projektraum des
WUK und wird von HILFUS
und der heimischen Me-
dienkunstszene mit interna-
tionalen Gästen bestritten.
Diese Woche:

Binary Window: Mike
STUBBS hält einen Vor-
trag über seine Arbeit bei
„Hull Time Based Arts“
und zeigt Videos aus eigen-
nem Hause ● 5. März, 19
Uhr

David BLAIR trägt vor zu
„wax, or the discovery of te-

levision among the bees“,
plus österr. Erstaufführung
des gleichnamigen Videos
● 6. März, 19 Uhr

**Arbeitsgruppe zu Kunst in
Netzwerken:** Parallel zum
„On Line“-Symposium der
Steirischen Kulturinitiative
in Graz werken David
BLAIR, Mathias FUCHS,
Patrick MAUN und Mike
STUBBS im Projektraum,
täglich werden Daten aus-
getauscht. 4. bis 7. März
Mediality: Peter WEISS ●
10. März, 19 Uhr

Wer sich in Medien/Video/
Computerkunst sachschi-
au machen möchte, kann in
der **Permanenten Videothek**
jede Menge Informationen
absaugen. Eine ständig
wachsende Anzahl von Vi-
deos wartet darauf, vom
Besucher während der Öff-
nungszeiten in den Player
geschoben zu werden.

UNITⁿ

PRESSEDOKU

WATCHLIST

Vortrag Wien

Mike Stubbs (dok) Film, Video, Multimedia, Installation, Performance - aus diesen Bereichen setzen sich die Arbeiten des 1958 geborenen Briten zusammen. Er hält einen Vortrag über seine Arbeiten und präsentiert Videos. „UNITⁿ“, WUK, Projektraum 8, Währingerstraße 59, 405 87 93. 19.00

UNITⁿ

PRESSEDOKU

Vortrag/Film Wien

6. 3. David Blair (dok) Im 85-Minuten Streifen „Wax or the discovery of television among the bees“ verwenden

der New Yorker Medienkünstler David Blair neueste Bildbearbeitungsverfahren aus „Materialien“ wie Nachrichtensendungen, Animationen, Fotos etc. den Film gibt es heute erstmals in Österreich zu sehen bei **Unit n, WUK, Projektraum, 9, Währingerstraße 59, 405 87 93, 19.00**

VOR, das schnelle Verkehrsmagazin März 1993

Events:

„UNITⁿ“ ist der Titel einer international besetzten Veranstaltungsreihe, die noch bis 15. April im Projekt-raum des WUK (Wien 9, Währinger Straße 59) stattfindet. Das Generalthema der dort veranstalteten Präsentationen, Symposien, Vorträge und Performances ist der Umgang mit Kunst und neuen Technologien, mit der Computertechnologie als Schwerpunkt. Detailinfos über diese Veranstaltungsreihe erhalten Sie unter der Wiener Telefonnummer 40587 91.

UNITⁿ
PRESSEDOKU

DER STANDARD, 11.3.93

WATCHLIST

WIEN - MEDIENKUNST
„Binary Window“ heißt die
Reihe zur Veranstaltung
„UNITⁿ“, bei der heute und
morgen Peter Weiss seine Audio-
virtuelle Live-Performance
präsentiert. Diese Sound-
Installation soll dem Einzel-
nen die Möglichkeit bieten,
aus einem Angebot verdich-

teter akustischer Signale einen
subjektiven audio-virtuellen
Raum-/Verständnisdruck zu
filtern. Zusätzlich gibt es
morgen ab 19 Uhr Vorträge
und Diskussionen zu diversen
Spielarten der Medienkunst.
„UNITⁿ“ im „WUK“ Projektraum,
Währingerstr. 59, 405 87 91. Peter
Weiss: heute 19.00, morgen
21.00.

UNITⁿ PRESSEDOKU

eine Veranstaltungsreihe im Projektraum WUK, Währingerstr.59, 1090 Wien
Tel: 0222/405 87 91, Fax: 0222/405 87 93

DER FALTER 10/93 (12.3.)

AUSSTELLUNGEN

WIENPROGRAMM

Projektraum Wien 9., Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von

„Unit n“; Binary Window. (12. und 13.3.); Peter Weiss (Frankfurt/D); Mit „Hyperceptive Area“ und Installation/ Performance „a reference to distraction including animals and machines“; Erfahrbarmachung von audio-virtuellen Realitäten (Info: 405 87 91), 19.00

Projektraum Wien 9., Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“; Binary Window. Siegfried Zielinski (Berlin/D) und Kathy Rae Huffman (Linz/A): Reflektieren über den in „binary Window“ angesprochenen Themenkomplex. H. Barton: „Logics of Motility in installation“; S. Zielinski: „Zum (Selbst)Verständnis avancierter elektroapparatischer Bildproduktionen“; K.R. Huffman: „Technology: Art: Telecommunication“, 19.00/ Binary Window. (12. und 13.3.); Peter Weiss (Frankfurt/D); Mit „Hyperceptive Area“ und Installation/ Performance „a reference to distraction including animals and machines“; Erfahrbarmachung von audio-virtuellen Realitäten (Info: 405 87 91), 21.00

furt/D); Mit „Hyperceptive Area“ und Installation/ Performance „a reference to distraction including animals and machines“; Erfahrbarmachung von audio-virtuellen Realitäten (Info: 405 87 91), 21.00

Projektraum Wien 9., Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“; (Info: 405 87 91) Import. KünstlerInnen/Gruppen international; Präsentation von Arbeiten verschiedener Künstler;

Diskussion und exemplarische Vorführung über die unterschiedlichen Arbeitsweisen im Feld der neuen Technologien; Projektleiter: Klaus Strickner, 16. bis 19. März Import. Ponton.Media. Künstlergruppe aus Hamburg, 19.00

Projektraum Wien 9., Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“; (Info: 405 87 91) Import. Büro Bert. Künstlergruppe aus Düsseldorf, 19.00

Projektraum Wien 9., Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“; (Info: 405 87 91) Import. Kit Blake. New York, 19.00

UNIT N 9, Währingerstraße 59, Mo-Fr 13-17, 405 87 91

Unit n steht für Kunst mit neuen Technologien auf 250 m2 im Projektraum des WUK und wird von HILUS und der heimischen Medienkunstszene mit internationalen Gästen bestritten. Diese Woche:

Binary Window: Peter WEISS „Hyperaktive Area“ und Installation „a reference to distraction including animals and machines“ Liebe Leute, es werden audio-virtuelle Realitäten erfahrbar gemacht! ● 12. März 19 Uhr, 13. März 21 Uhr

Siegfried ZIELINSKI/Kathy Rae HUFFMAN sprechen zum Thema... (erraten!) ...Binary window. ● 13. März 19 Uhr Import: von 16. bis 19. März werden vier KünstlerInnen/Gruppen vorgestellt, die ihre Arbeitsweise und deren Ergebnisse präsentiert.

PONTON MEDIA beschäftigen sich mit den neuesten Strategien des (interaktiven) Fernsehens, sie zeichnen auch für die piazza virtuale verantwortlich ● 16. März 19 Uhr

BÜRO BERT beschäftigt sich mit dem Alltag und versucht diesen mittels Installation von Interieurs zu transportieren ● 17. März 19 Uhr

KIT BLAKE ist Hardwarekünstler, Herausgeber des Magazins „Worm“, Macintosh-Imagemaker, Kurator, Essayist. Er wird Arbeiten präsentieren am ● 18. März 19 Uhr

STATION ROSE präsentieren ihre interaktive CD-Rom ● 19. März 19 Uhr Wer sich in Medien/Video/Computerkunst sachschnau machen möchte, kann in der *Permanenten Videothek* jede Menge Informationen absaugen. Eine ständig wachsende Anzahl von Videos wartet darauf, vom Besucher während der Öffnungszeiten in den Player geschoben zu werden.

UNITⁿ PRESSEDOKU

eine Veranstaltungsreihe im Projektraum WUK, Währingerstr.59, 1090 Wien
Tel: 0222/405 87 91, Fax: 0222/405 87 93

~~UNIT~~ DER STANDARD, 12.3.93

WATCHLIST

Vortrag Wien

UNITⁿ (dok) Heather Barton, australische Kuratorin für Medienkunst, berichtet über die internationale Entwicklung dieser Kunstsparte, der Berliner Medienprofessor Siegfried Zielinski liefert Beiträge „Zum Selbstverständnis avancierter elektroapparatischer Bildproduktionen“. Es folgt ein Vortrag über „Technik : Kunst : Telekommunikation“ von Kathy Rae Huffman („Piazza Virtuale“) und eine Sound-

Installation von Peter Weiss „Unitⁿ“, WUK, Projektraum, 9, Währingerstr. 59, 405 87 93, 19.00

UNITⁿ PRESSEDOKU

eine Veranstaltungsreihe im Projektraum WUK, Währingerstr.59, 1090 Wien
Tel: 0222/405 87 91, Fax: 0222/405 87 93

DER STANDARD

13/14. 3. 93

WATCHLIST

Vortrag Wien

13. 3. „UNIT“ In dieser Reihe zum Thema Medienkunst referieren heute Heather Barton zum Thema „Logics of Motility in installation“, Siegrid Zielinski „Zum (Selbst)Verständnis avancierter elektroapparatischer Bildproduktionen“ und Kathy Rae Huffman über „Technology: Art: Telecommunication“. WUK, Großer Saal, 9., Währingerstraße 59, 40 121-0. 19.00

UNITⁿ

PRESSEDOKU

DEIR STANDARD

18.3.93

WATCHLIST:

Vortrag Wien

GERÄUSCH-REGISTER: Im Rahmen von „UNIT“ stellt heute Kit Blake (New York) „5 Kinds of Noise“ vor

und präsentiert Arbeiten und Projekte von Perry Hoberman, Seiko Mikami, Gen Ken Montgomery, The Outpost und seine eigenen Installationen. WUK, Projektraum, 9., Währingerstraße 59, 40 121-0. 19.00

UNITⁿ

PRESSEDOKU



Bild: unitⁿ

Kunst im Zeitalter von Computer und Telekommunikation

Computer, Video, Telefon, Modem, Fax, BTX und Datennetze sind zu einem festen Bestandteil moderner Zivilisation geworden. Einen kritischen Beitrag zu diesem kulturellen Phänomen leistet Kunst durch einen spielerischen, experimentellen Umgang mit neuen Technologien.

SEITE 6

unitⁿ: High-Tech zum Quadrat



BIS 15. APRIL
„unitⁿ“
Projektraum
im WUK

Telefon haben Sie. Die Holidays in Kenia, auf den Bahamas oder in Neusiedl a. d. Zaya kosten Sie per Video aus. Sie kaufen per BTX im Supermarkt ein und schreiben Ihre Leserbriefe per Fax. Sie verlieben sich nicht im Golfclub, sondern über die *mail-boxes* elektronischer Datennetze.

Ja? – Einen kritischen Beitrag zu diesem Kultur-Phänomen leistet Kunst durch einen spielerischen, experimentellen Umgang mit neuen Technologien. „unitⁿ“ heißt ein Projekt zum Thema „Kunst mit neuen Technologien“, das (vorerst drei Monate lang) im WUK von elf Gruppen veranstaltet wird.

Die Plattform versteht sich als eine erste Initiative, um einen Austausch zwischen internationalen und österreichischen Künstlern herzustellen, die mit Konzepten im Grenzbereich von Wissenschaft, Technik und Kunst arbeiten. Vorläufig noch im WUK untergebracht, soll *à la longue* ein Zentrum entstehen, das auch ein Archiv für Kunstformen umfaßt, die mit Video, neuen Technologien und interaktiven Kommunikationsformen arbeiten.

TIPS: Import. Station Rose. High-Tech-Event der in Frankfurt stationierten Künstlergruppe, bei dem eine interaktive CD-ROM präsentiert wird. (Heute 19 Uhr!)

KUL POL TEC ART - Kulturpolitik im Bereich Technologischer Kunst: Symposium zur Veranstaltungsreihe (1. – 4. April 1993).

Außerdem ist die temporäre Videothek im Büro täglich von 13 bis 17 Uhr zugänglich. (Im Projektraum, WUK, Währingerstraße 59, 1090 Wien. Bis 15. 4. Tel. 405 87 91) jh



Bild: unitⁿ

Video-Ästhetik in Reinkultur: „First End“ von Paul Borderi

UNITⁿ

PRESSEDOKU

MIT DABEI

● **Cyberspace-Rebellen** waren Elisa Rose und Gary Danner schon, als sie in Wien ihre multimediale *Station* gründeten. Aber *Tekno* war vor zwei Jahren hierzulande noch ein Fremdwort. In Frankfurt zählen die Hi-Tech-Pop-Künstler mit ihren

„Gunafa Sessions“ nicht nur in der Disco XS zu den Stars der Clubszene.

Zur Präsentation einer mit Grafiken und Tekno-Sounds angeräumten CD-ROM unterbrechen die beiden nun eine Deutschland-Tour. Ein Tip nicht nur für jene, die sich an die Bands *The Vogue* und *Die Nervösen Vögel* erinnern (WUK, 19. 3., 19 Uhr).

UNITⁿ

PRESSEDOKU

WATCHELIST:

MEDIEN - KUNST - PROBLEME:
„KUL/POL/TEC/ART“ – Hinter diesem Verwirr-Titel verbirgt sich der Zusammenhang verschiedener Einfluß-Faktoren auf die Medien-Kunst-Szene. Ein Symposium bis 4. April gibt verschiedenen Referenten die Möglichkeit, ihre Ansichten über die Probleme der Kunstschaffenden darzulegen. Lösungsvorschläge gesucht werden unter anderem zu den Bereichen „Ausbildungs- und Schaffensorte“, „Kulturauftrag im Rundfunk- und Fernsehsektor“, „Vernetzungen“ und „Urheberschaft“. Breitenwirkung scheint für die elitären Künstler kein Thema zu sein. Nähere Voraus-Information bedarf der Rückfrage. Vorrang haben bereits einschlägig Vernetzte: über Voice-Box Nr. 405 87 92 oder Mailbox: LINK-ATU. Besonders Neugierige gehen ein-

fach hin oder versuchen, telefonisch Auskunft zu erheischen bei „UNITⁿ“, Projekt-raum WUK, Wien, 9., Währinger Straße 59, 405 87 91. Beginn heute: 19.00

UNITⁿ

PRESSEDOKU

MARZ 93

BRD/CH/A

Kunst und Technologie

Innerhalb von drei Monaten treffen sich im Werkstätten- und Kulturhaus (WUK) in Wien 120 internationale Künstler, Gruppen, Kritiker, Kuratoren und Politiker, um unter dem Titel „UNITn“ über Kunst mit neuen Technologien zu diskutieren. Bis zum 15. April 1993 sind in einer temporären Videothek die Ergebnisse der einzelnen Veranstaltungen zu Studienzwecken zugänglich. Ein Symposium vom 1. bis 4. April beschäftigt sich mit Kulturpolitik im Bereich Technologischer Kunst.

Das „Werkstätten- und Kulturhaus“ (WUK) ist eine ehemalige Lokomotivfabrik mit 12.000 qm für rund 120 Gruppen in den Bereichen Theater/Tanz, Malerei, Werkstätten, Musik, Soziales/Initiativen, Kinder und Jugend. Damit sei es das größte autonome Kulturzentrum Europas, so der „Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser“, der Träger des WUK ist.

Auskunft zu Veranstaltungen im WUK gibt der Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, Währinger Straße 59, A-1090 Wien, Tel.: 0043-222/401 21-0, Fax: 405-87 93.

UNITⁿ

PRESSEDOKU

FALTER 12/93 (24.3.93)

WIENLEXIKON

**UNIT N 9, Währingerstraße 59,
Mo-Fr 13-17, 405 87 91**

Unit n steht für Kunst mit neuen Technologien auf 250 m² im Projektraum des WUK und wird von HILUS und der heimischen Medienkunstszene mit internationalen Gästen bestritten.

Diese Woche:

Symposium: **KUL-POL-TEC-ART**, Kulturpolitik im Bereich Technologischer Kunst. Die Referate und Diskussionen werden sich um die Studie „Technologische Kultur“ der AG „Kultur und Technik“ gruppieren. ● 1. bis 4.

April, jeweils um 19 Uhr
Mediality: Franz „Big Bad John“ Xaver über sein Gesamtwerk (zu 99% anr.!)

● 31. März, 19 Uhr

Wer sich in Medien/Video/Computerkunst sachsclau

machen möchte, kann in der *Permanenten Videothek* jede Menge Informationen absaugen.

Sonstige Informationen, Updates etc. hat Herr *Karl Netzwerk* (Tel. s. o.) stets für Interessierte parat :-)

UNITⁿ PRESSEDOKU

Dienstag, 23.3.1993, 19.30 Uhr

3SAT KULTRA Beitrag 5.Min 30 Sek. langer Bericht über
Unitⁿ. Diverse Ausschnitte von Videos, Interview mit Station Rose,
Herwig Turk + Christine Meierhofer.

UNITⁿ
PRESSEDOKU

Freitag, 26.3.1993, 9.30 Uhr

ORF 1 - KULTRA 3SAT Beitrag 5.Min 30 Sek. langer Bericht über
Unitⁿ. Diverse Ausschnitte von Videos, Interview mit Station Rose,
Herwig Turk + Christine Meierhofer.

UNITⁿ
PRESSEDOKU

Mittwoch 31.3.1993, 21.04 Uhr

Ö3 Musicbox Interview mit Büro Bert, Kurzbericht über Unitⁿ.

UNITⁿ
PRESSEDOKU

Für den Inhalt nicht verantwortlich!

Verlagsort: Klagenfurt
Telefon : 0 46 3/38 14 00-0
Auflage : 75.000 (1.029.994)Medien-Kunst-Labor im Wiener WUK:**Ein Virus per Telegramm**

Das „Virus Mona Lisa“ geht um! Es schädigt aber weder Gesundheit noch Computerdateien, sondern bringt etwas Farbe in die meist schwarz-weiße Zeitungswelt. Jetzt steigen auch elektronische Networks ein: Das Medien-Kunst-Labor „UNITA“ im Wiener WUK experimentiert damit noch von 1. bis 15. April.

Ein „Virus-Telegramm“ erreichte auch unsere „Kärntner Krone“: „Grüß Dich, Herwig. Langsam wird es an der Zeit, mir und den anderen die Wahrheit zu sagen. Du weißt schon. Liebe Grüße. Melde Dich.“

„Das Projekt erzeugt eine künstliche Realität, indem intime Tagebuchnotizen publik gemacht werden“, erklärt der Linzer Virus-Initiator Markus Huemer. „Die Grenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit sollen kurzfristig verschmelzen. Die Zeitungsmeldung wird wiederum reproduziert, verschickt – eine endlose Nachrichtenkette entsteht.“

UNITⁿ**PRESSEDOKU**



VERANSTALTUNGEN

IN ÖSTERREICH:

UNITⁿ

Wien, WUK, noch bis 15. April 1993.

UNITⁿ: 250 m² für Kunst mit neuen Technologien heißt eine 2 1/2 Monate dauernde, groß angelegte

Veranstaltungsreihe des WUK:

120 internationale und nationale

KünstlerInnen, Gruppen,

KritikerInnen, KuratorInnen und

PolitikerInnen diskutieren über Kunst

mit neuen Technologien

(Schwerpunkt digitale Technologien),

wobei als Gerüst 15 Projekte von 11

Gruppen und einigen Einzelpersonen

entworfen und 7 Computer-

arbeitsplätze mit Infrastruktur

vorbereitet wurden. Zu den

Mitwirkenden zählen u.a. Paul

Serman, David Blair, Siegfried

Zielinski, Valie Export, Van Gogh TV,

Radio Subcom, HILUS, Gerda

Lampalzer, Gertrude Moser-Wagner,

Sabine Perthold, Konrad Becker,

Muki Pakesch, Leo Schatzl, YOU

NEVER KNOW, Petra Rosa von Süß,

Eikon, Pyramedia, ZeroNet und

Robert Trappel.

► WUK - Verein zur Schaffung

offener Kultur- und

Werkstättenhäuser, Währinger

Straße 59, 1090 Wien,

Tel. (0222)40121-34, Fax 4084251

UNITⁿ
PRESSSEDOKU

FALTER 13/93 (31.3.93)

WIENLEXIKON

UNIT N 9, Währinger Straße 59,
Mo-Fr 13-17, 405 87 91, :*)
Unit N steht für Kunst mit
neuen Technologien auf
250 m² im Projektraum des
WUK und wird von HILUS
und der heimischen Me-
dienkunstszene mit interna-
tionalen Gästen bestritten.
Diese Woche:

Symposium: KUL-POL-
TEC-ART, Kulturpolitik
im Bereich Technologi-
scher Kunst. Die Referate
und Diskussionen werden
sich um die Studie „Tech-
nologische Kultur“ der AG
„Kultur und Technik“
gruppieren. ● 1. April
Eröffnung und Prolog um
19 Uhr. ● 2. April: Work-
shop zum Urheberschutz bei
digitalen Medien 11-13.30
Uhr, Infoblock zu nationa-
len und internationalen
Entwicklungen bei techno-
logischer Kunst 14.30-
18.30 Uhr. ● 3. April Open
Roundtable: Modelle für
Österreich 11-14.30 Uhr,
Orte für Medienkomposi-
tionen 15.30-18.30 Uhr. ●
4. April Open Roundtable:
Strategien zur Vernetzung
11-13.30, Workgroup: Zu-
sammenfassung und Erstel-
lung eines Aktionsplanes
15-17 Uhr; Infos auch unter
der VoiceBoxNummer 405
87 92

Kettenanimation (Hey,
hey, Amiga!) von 39 Künst-
lern, initiiert von Christine
Meierhofer, hergestellt im
cadavre exquis-Verfahren,
präsentiert auf Video. Am
● 2. April um 19 Uhr. Wer
sich in Medien/Video/Com-
puterkunst sachsclau ma-
chen möchte, kann in der
Permanente Videothek je-
de Menge Informationen
absaugen.

Sonstige Informationen:
Karl Netzwerk (Tel. s.o.)

UNITⁿ
PRESSEDOKU

FALTER 13/93 (31.3.93)

WIENPROGRAMM

Projektraum Wien 9., Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“ (405 87 91) Sym-
posium: „Kul/Pol/Tec/ Art“
Kulturpolitik im Bereich
Technologischer Kunst; (1.
bis 4. April); Info: 405 87
92, Workshop „Urheber-
schutz bei digitalen Me-
dien“, 11.00-13.30; Infor-
mationsblock; 14.30-18.30/
Präsentation der Ketten-
animation; Fest, ab 19.00



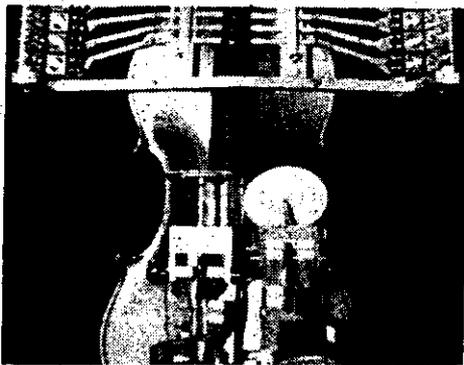
Kunst/Diverses 39 Digitalartisten haben bei
Christine Meierhofers Kettenanimation mitge-
wirkt, überreicht wurde jeweils das letzte Bild
auf Diskette: Hier Konrad Becker und Rosa von
Süss. Premiere ist am 2. April, 20 Uhr, Projektraum
Wien, Unit n, 9., Währinger Straße 59
Polaroid: C. Meierhofer

Projektraum Wien 9., Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“ (405 87 91) Sym-
posium: „Kul/Pol/Tec/ Art“
Kulturpolitik im Bereich
Technologischer Kunst; (1.
bis 4. April); Info: 405 87 92
Open Roundtable: Mo-
delle für Österreich, 11.00-
14.30/ Orte für Medien-
kompositionen, 15.30-
18.30

Projektraum Wien 9., Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“ (405 87 91) Sym-
posium: „Kul/Pol/Tec/ Art“
Kulturpolitik im Bereich
Technologischer Kunst; (1.
bis 4. April); Info: 405 87 92
Open Roundtable: Strate-
gien zur Vernetzung.
11.00-13.30; Workgroup:
Zusammenfassung der Er-
gebnisse und Erstellung ei-
nes Aktionsplanes. 15.00-
17.00

UNITⁿ

PRESSEDOKU



Hausmusik Ein Tag aus dem musikalischen Welthaushalt, gesampelt auf automatischen Instrumenten. Ein Projekt von Triton. Projektraum Wien, Mi, 14. 4., 19.00 » Musik / Foto: Archiv

„Hausmusik“ mit Triton: Thomas Feuerstein, Mathias Fuchs, Klaus Strickner, Mia Zabelka & zwei automatischen Instrumenten (Violine und Klavier) – Violine und Geige bringen über ein Computerübertragungssystem Realdaten zum erklingen, und zwar „eine Komposition des ökonomischen Welthaushalts eines bestimmten Tages, die aus den online Wirtschaftsdaten der Firma Reuters ent-

steht“ (Presstext)
„Hausmusik“ eben, im besten Sinne! Projektraum Wien, Mi 19

EMPFOHLEN „Hausmusik“ (Projektraum Wien, Mi 19.00); Klavier/Kompositionsabend Oliver Amadeus Kaiser (Bösendorfer-Saal, Do 19.30); Cage und ... (Alte Schmiede, Di, Mi 18.30)

Projektraum Wien 9., Währingerstr. 59, im Rahmen der Veranstaltungsreihe von „Unit n“; (Info 405 87 91); „Hausmusik“ Projekt von Triton. Mit Thomas Feuerstein, Mathias Fuchs, Klaus Strickner, Mia Zabelka, 19.00

UNIT N, Währinger Straße 59, Mo-Fr 13-17, 405 87 91, :)

Unit N steht für Kunst mit neuen Technologien auf 250 m² im Projektraum des WUK und wird von HILUS und der heimischen Medienkunstszene mit internationalen Gästen bestritten. Diese Woche:

Wer sich in Medien/Video/Computerkunst sachschlau machen möchte, kann in der *Permanenten Videothek* jede Menge Informationen absaugen.

Sonstige Informationen: Karl Netzwerk (Tel. s.o.)

UNITⁿ
PRESSEDOKU

FALTER 15/93

KUNST KURZ

Kettenanimation Auf Initiative von Christine Meierhofer (Hilus) entstand seit Februar 1992 eine Animation im cadavre-exquis-Verfahren: 45 Computerkünstler aus Österreich hatten je 1 Woche Zeit um höchstens 2 Minuten bewegten Bildschirm (plus Ton) zu produzieren. Dann wurde das letzte Bild übergeben und war damit das erste des nächsten Beitrags. Entstanden ist ein durchaus repräsentatives „Konglomerat“, eine Ansammlung von Visitenkarten verschiedenster Digitalanimateure. Das Ergebnis hat 21 Minuten und wurde im Rahmen von *Unit n* auf Video vorgestellt. *Erhältlich ist die Kettenanimation um öS 200,- bei Christine Meierhofer c/o Hilus, 18, Dempschergasse 9/10.*

WIENPROGRAMM

UNIT N say: *where have all the ones and zeros gone?* Nicht mehr united geht der Medienkunstalltag weiter, once more: *Congratulationes* Herrn Prof. Netzwerk und der ganzen Bande – *emote waves.* ;-(

UNITⁿ
PRESSEDOKU

Falter 16/93

Computerkünstler

COMPUTERKUNST Wenn Künstler nach dem Mikrochip schießen, entsteht jede Menge Unfug, manchmal gibt es Grund zur Freude. Als Erfolgsgarant hat der Computer jedenfalls ausgedient – und das ist gut so. MARKUS WAILAND

THEMA 63

Beuy's' Credo gilt auch in Digitalien, dem Reich der Nullen und Einsen: Jeder ist Computerkünstler, der ab und dann auf einem solchen arbeitet. Schwammerschnell und ameisengleich schließen Binärartisten aus dem Boden, vielfach erschöpft sich ihr Engagement jedoch in der wenig sensationellen Anwendung vorgefertigter Programme. Nicht selten lassen sich Ergebnisse anhand ihrer Erscheinungsform einer Software zurechnen wie alte Meister ihren Malschulen.

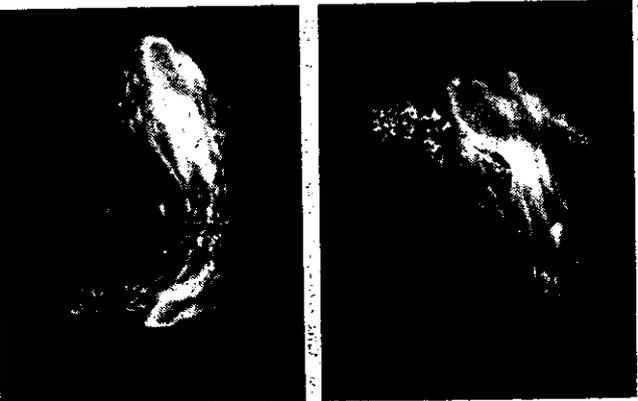
Perfektionistische Ergebnisse, wie sie nur potente Vertreter aus der Computerbranche oder Produktionsmaschinerien Marke Hollywood und knapp darunter zu erbringen imstande sind, machen auch beim Prix Ars Electronica das Rennen: John Lasseter von den Pixar-Studios hat mit seinen überperfekten und superöden Animationen wie „Luxo jr.“ (Treffen sich zwei Schreibtischlampen ...) die goldene Nica schon mehrfach kassiert, im letzten Jahr präsentierte man ganz aufgeregt die Animationscrew von Terminator II, die Arnold Schwarzenegger und seinen chipverwandten Kollegen auf der Kinoleinwand quecksilbergleich zerfließen ließ.

Interaktion lautet zur Zeit das Zauberwort in der Kunsthalle Wien. „14 Interaktionen zwischen Kunst und Technologie“ verspricht die „BINARA“. Einmal mehr soll ein durch Interaktionären Gebrauch sinnentleerter Begriff für eine Zusammenstellung von Kunstwerken interessieren, die irgendetwas mit dem Computer im Bunde sind. Als inhaltliche Klammer funktioniert es nur partiell.

Der Beziehung von Kunst und neuen Technologien hat sich auch die letzte Woche zu Ende gegangene Veranstaltungreihe „unite“ im WUK gewidmet. Über drei Monate hin versuchte die Gruppe „Hilflos“ mit anderen Vertretern der heimischen Medienkunstszene unter massiver internationaler Beteiligung verschiedene Positionen – von Technologiephorikern bis hin zu kritischen Analytikern – einander gegenüberzustellen. Zu Gast war etwa Louis Beca: Er kreiert fiktive Lebewesen, die er auf Hologramme überträgt und am Computer animiert, wobei es nicht nur um die äußere Form geht, auch Fortbewegung, Kommunikation et cetera

wurden definiert. In diesem Fall ist die Methode der gängigen wissenschaftlichen Forschungspraxis ebenbürtig, doch gibt es die Zielgerichtetheit auf ein verwertbares Ergebnis nicht. Der Computer dient hier jedenfalls nicht der Effekthascherei, sondern ist Forschungsinstrument. Eine weitere Anwendungsmöglichkeit für digitale High- und Low-Technologie hat David Blair mit seiner Videoproduktion „Wax or the discovery of television among the bees“ geliefert. Authentisches, inszeniertes wie selbst generiertes Material wird mit allen sich bietenden Manipulationstechniken bearbeitet, das Ergebnis, ein 85minütiges Videostück, hält, was Blair von ihm verspricht: Es zeigt auf verschiedenen Ebenen wahrhaft neuartige optische Eindrücke, die auch für die Kinozukunft von Interesse sein könnten.

Die Veranstaltung „Wörter brauchen keine Seiten“ schließlich stellt den Computer als Textklaviatur vor: Literatur braucht zwar auch keinen Computer, instrumentalisieren läßt er sich jedoch allemal. So bietet sich etwa die Möglichkeit, Hypertexte durch den Anwender lesen zu lassen (Merke: interaktiv!), wie es das Duo „Pool Processing“ propagiert. Der Leser muß



Artifizielle Lebewesen/Trotos: C. Beca

nicht der Chronologie nacheinander angeordneter Seiten folgen, er springt von Knoten zu Knoten und erschließt so (s)eine eigene Version. Essay-hopping sozusagen.

„Wahrscheinlich ist es viel wertvoller, am Computer exakte Modelle von Molekülen zu zeichnen, wie man sie etwa für die medizinische Forschung benötigt“, hat Peter Weibel einmal sinntiert. Daß die eigentlichen Kaliber in der digitalen Sache möglicherweise dort zu finden sind, das nur so als Nachsatz. Das Thema der nächsten Ars electronica lautet übrigens „Der 8. Tag. Genetische Kunst – Künstliches Leben.“ □

HYBRID MAGAZIN

● **Unit N:** Three months of technological explorations in Vienna (until 15 April), encompassing the work and thoughts of artists, critics, curators and politicians, looks at the technological, economic and social dimensions of the new buzz words in technomatica matters. Linking arts and electronic institutions around the world, Unit N has performances by Peter Weiss, studies on technological arts, symposia on cultural policies in the field of technological art and presentations such as *Kettenanimation* ("Chain animation") over the next month. A temporary video library allows access to participants work throughout the event.

UNITⁿ
PRESEDEDOKU

UNITⁿ: Kunst mit neuen Technologien

Binary Window & Mediality

In einem dreimonatigen Veranstaltungszyklus trafen sich über 120 heimische und internationale Künstler, Gruppen, Kritiker, Wissenschaftler und Politiker, um Kunst mit digitalen Technologien zu präsentieren, zu erleben und zu diskutieren.

Im Projektraum des Wiener Veranstaltungszentrums WUK herrscht rege Beflissenheit, Gruppen formieren sich um ein paar Computer und erörtern verschiedenste Möglichkeiten multimedialer Gestaltung, andere hantieren mit Videokamera oder versuchen, via Modem Verbindungen in der ganzen Welt anzuhängen. Über den Fernsehschirm flimmern Animationen und Experimentalfilme, Themen wie Cyber Optics, Hyper Media oder Meta Language dominieren die Gespräche. Tatsächlich findet hier das bedeutendste internationale Kunstfestival in Österreich für neue Technologien statt, gewissermaßen eine "Ars Electronica der digitalen Avantgarde".

Mit UNITⁿ ist es der jungen Künstlergruppe Hilus gelungen, eine beispielhafte Initiative ins Leben zu rufen. Ziel der Veranstalter ist es, eine unabhängige Plattform zu schaffen,

internationalen Austausch zu betreiben und längerfristige Kooperationen vorzubereiten. "Es soll ein historisches Netzwerk verdichtet werden, das in den traditionellen Sparten der Kunst schon seit Hunderten von Jahren vorhanden ist", gibt sich Herwig Turk, Organisator der Veranstaltungsreihe, selbstbewußt. Die Computerkunst-Szene wird immer dichter, allein in Österreich gibt es 60 Gruppierungen und rund 200 Einzelkünstler, wie aus einer Studie hervorgeht, die im Rahmen von UNITⁿ vorgestellt worden war.

UNITⁿ will einen kritischen Beitrag zu einem kulturellen Phänomen leisten. Der Umgang mit Computern, Daten, Netzen, Video, Telekommunikation und allen Arten neuer Medien konfrontiert den Menschen mit Strukturen und Dimensionen, die den Alltag beeinflussen und gestalten. "Insofern ist die Kunst mit neuen Technologien immer eine politische und gesellschaftskritische, auch wenn viele Künstler einen scheinbar affirmativen Standpunkt der Technologie gegenüber einnehmen", meint Turk. Einen nur scheinbar behagenden Standpunkt, allerdings kann man nur schwerlich gelten lassen, sieht man, mit welchem Engagement und Verwirklichungswillen diese Veranstaltung realisiert wurde, aber auch, welchen spontanen Zuspruch sie von internationalen Künstlern erhalten hat. "Wir haben kaum öffentliche Förderung bekommen, die eingeladenen Künstler und Experten, auch aus dem Ausland, waren für minimales

Honorar zu gewinnen. Wir selbst arbeiten drei Monate lang praktisch umsonst." Auf der Suche nach Unterstützung hatte Turk allerdings in der Branche Erfolg: Compaq und Radio Austria waren "sehr rasch von diesem Projekt zu begeistern und haben es letztendlich erst ermöglicht". Auch Microsoft leistet in Form von Software einen Beitrag zur Realisation.

Mehrmals pro Woche fanden abends Vorträge, Präsentationen, Performances und Gespräche zu computerintegrierter audiovisueller Kunst unter dem Überbegriff "Binary Window" statt oder jeden Mittwoch Sonder-



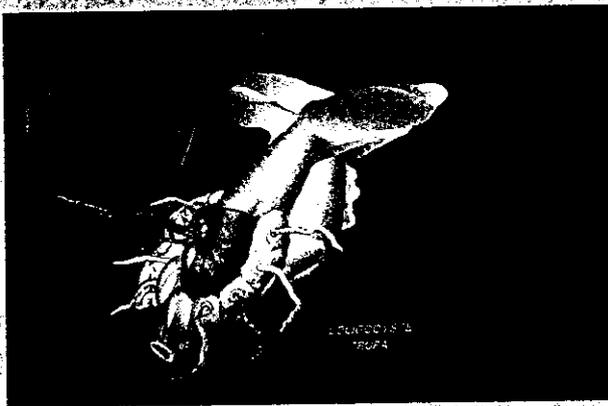
... "Artificial Life" von Louis Bec

programme unter dem Titel "Mediality". Als Informationspool konnte eine temporäre Videothek täglich nachmittags genutzt werden, die allgemein öffentlich zugänglich war.

Der wohl prominenteste Auftritt war der Besuch des "Altmeisters" Louis Bec, der nach biologischen und genetischen Vorgaben Zellstrukturen animiert. Beeinflusst von der Chaos-Theorie, arbeitet Bec in Frankreich an einer Synthese von Technologie, Wissenschaft und Kunst.

Viel Beachtung fand auch die "Kettenanimation", das zwanzigminütige Ergebnis eines einjährigen Experimentalprojektes. Insgesamt 40 Künstler haben gemeinsam eine Computeranimation erstellt, indem das letzte Bild der einen Animation an den nächsten Künstler übermittelt und als erstes Bild Grundlage der folgenden Animation wurde.

Th.A.



Lebensstrukturen im Rechner modelliert ...

Eine Veranstaltungsreihe

von Christine Meierhofer

FINE MEDIA 2/93

Vom 17. Januar bis 15. April 1993 fand in Wien mit UNITn ein erster Langzeitversuch statt, eine Plattform für Kunst mit neuen Technologien zu errichten. Damit sollten die Möglichkeiten eines fixen Veranstaltungsortes und einer Veranstaltungsreihe, die auf Kooperation freier Gruppen aufgebaut war, ausgelotet werden. Systematisch wurde versucht, die Veranstaltungsreihe ebenso im elektronischen wie im architektonischen, "realen" Raum voranzukündigen, zu realisieren, zu diskutieren und zu dokumentieren.

In den drei Monaten wurde UNITn von ca. 120 internationalen und österreichischen Künstlerinnen, KritikerInnen, TheoretikerInnen und über 2000 BesucherInnen erzeugt und von wesentlich mehr Menschen in Informations- und elektronischen Netzwerken als Idee reflektiert und kommentiert.

Teilnehmer waren u.a. Louis Bec/F,

David Blair/USA, Mike Stubbs/GB, Peter Weiss/D, Ponton Media/D, Siegfried Zielinski/D, Büro Bert/D, Kit Blake/USA und Station Rose/D.

Die inhaltliche Strukturierung war weitestgehend den jeweils organisierenden Gruppierungen vorbehalten, wurde aber in der Vorbereitungsphase gemeinsam besprochen und entwickelt. Im wesentlichen lassen sich folgende Themenschwerpunkte isolieren:

"BINARY WINDOW": Erzeugung ikonografischer Effekte durch künstlerische Computerrainimation

"LET'S TALK ABOUT MEDIA": österreichische MedienkünstlerInnen stellen ihren Umgang mit den neuen Technologien zur Debatte.

"KUNST IN ELEKTRONISCHEN NETZWERKEN": welche Dimensionen und Ebenen sind überhaupt übertragbar, welche Konsequenzen für Sprache, Schrift, Sinn und Denken entstehen.

"IMPORT" stellte unterschiedliche Positionen internationaler Künstlergruppierungen dar: vom interaktiven Fernsehen über Konzepte einer Gegenöffentlichkeit bis zur CD-Rom als interaktives, multimediales Kunstwerk.

"KUL/POL/TEC/ART": Beschäftigung mit Urheber-schutzfragen, nationalen und internationalen Entwicklungen bei der Ausbildung, Produktion und Finanzierung technologisch orientierter Kunst, Modelle für Österreich - eine mögliche Neuorientierung bei Förderung, Sponsoring und Infrastrukturmaßnahmen im Bereich technologischer Kunst, der Lage der elektronischen Musik, der Radio- und Fernsehkunst.

Darüberhinaus gab es jeden Mittwoch die Up-to-the-minute-Veranstaltung "MEDIALITY", in der die Gespräche mit den anwesenden Gruppen/KünstlerInnen über die künstlerischen, technologischen, organisatorischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen von Kunst mit Neuen Technologien geführt werden konnten.

Über den architektonischen Raum hinaus spannt die Veranstaltung damit ein Netz von Verbindungen, Informations- und Kommunikationslinien zu diversen Künstlerinnen und Forschungsstätten auf der ganzen Welt. Beispielsweise wurde im MediaMoo des MIT, das ein virtuelles Mediacenter ist, ein UNITn-Raum eingerichtet, in dem sich mehrmals Leute trafen, um u.a. mit Howard Rheingold zu diskutieren.

UNITn wurde dankenswerterweise unterstützt von COMPAQ, RADIO AUSTRIA und MICROSOFT.

Weitere Informationen bei HILUS - Intermediale Projektforschung/Wien, Tel: (00.43+1) + 533.68.99

UNITn

PRESSEDOKU

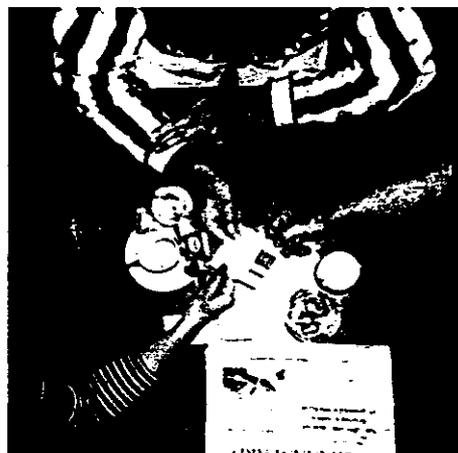
KETTENANIMATION

Von März 1992 bis Februar 1993 haben 45 junge Computerkünstler als potentiell Kollektiv eine computergenerierte Kettenanimation hergestellt, wobei das letzte Bild der einen das erste Bild der nächsten Animation war, kein Künstler weder von seinem unmittelbaren Vorgänger noch von allen anderen mehr als dieses Bild einsah, aus / mit dem sie / er dann einen maximal zweiminütigen Beitrag innerhalb einer Woche am Computer erzeugte. Diese auf 21 Minuten angewachsene Collage oft sehr unterschiedlicher technischer, ästhetischer und persönlich / ideologischer »Stile« ist ein kongeniales Gegenstück von Maschine, Organisation und Ausführenden, führt, sehr wohl in internationaler Sicht, ein vollkommen neues Verständnis von Arbeit und Produkt technoider Bildwelten vor. Die Kettenanimation wirkt weniger als gegliederte Kette, denn als ein vernetztes Ganzes. Die Beiträge tragen im Hinschauen kaum zur Anerkennung einzelner kreativer Interventionen bei, vielmehr lösen sich die partikularen Machtgrenzen rasch auf und die Aussage, das Bedeutende der einen Animation verwebt sich innervierend mit der vorherigen und der nachfolgenden, geht leichtdenkend auch über diese unmittelbaren hinaus und vibriert am Ende als dynamischer Strang im ganzen des Bildgewebes. Keine wohlfeil individuellen Tableaus, sondern animierte, »beseelte« Kraftfelder üben sich in virtueller Solidarität, gegenläufig zu neo-romantischen Selbsterschaffungsgesten und kindlicher neo-geo Spielereien sonstiger Computerwerke.

Das, was ich sehe, sind vor allem Spuren von Erzählungen, deren Thema wesentlich der energetisch-digitale Raum selber ist: Bilder, die sich *als Bilder* zeigen, manövriert werden in überbordenden grafischen Formen, die sich drehen, falten, kippen, sich fragmentieren, ineinander fließen, flächig und ausgedehnt zugleich erscheinen und in dieser Bewegung unbeirrbar auf das Bildlose dahinter oder die Matrix des potentiellen Zeichenraumes oder das Realbild aus dem Innenraum des PC's selbst verweisen. Und auf dieser exaltierten Etude und Kadenz elektronischer Raumgefüge pulsieren üppig symbolvolle Ornamente, bunte Erzählminiaturen, (selbst-) ironische Kunststücke, subtiler Intellektualismus und politische Anklagerhetorik. So wie die Namen der Ausführenden zunehmend uninteressant werden, so wird mit jedem nochmaligen Schauen die Kontingenz auch der Maschinensprachen offen-



KETTENANIMATION, Diskettenübergabe.



KETTENANIMATION, Diskettenübergabe.

sichtlich. Kein (wie oft unterstelltes) Metavokabular wird mit dem Computer der Welt einen neuen Dirigismus auferzwingen, das Plurale, das Polyglotte der Netze und an diese *zwischen* Hard- und Software *ge-*fentspannten gilt es zu denken – verstört das Partikulare ebenso wie das Nationale. Die virtuellen Räume verweisen immer auch auf das Noch-Mögliche, die utopischen Potenzen realer (auch Bewußtseins-) Räume. Im Vor- und Austreten dieser *notwendigen* Scheinproduktion hat die mediale Kunstarbeit der 45 ebenso wie ihre Organisation zum Kollektiv (die *Organisation* als Strukturpendant zum Digitalen als *Organ*) ein ultimatives Zeichen gesetzt: an diesem virtuosen Netzwerk ist nicht vorbeizusehen.

Marc Ries

KETTENANIMATION / CHAINANIMATION
Computervideo, 21 Minuten, VHS, 1993.
Konzept, Organisation, Bezug: Christine
Meierhofer, Dempschergasse 9/19, A - 1180 Wien
öS 200.-

UNITⁿ PRESSEDOKU

Blue-Guest: it's not very crowded at the moment...

Violet-Guest: Hello Michele...:-)))

*Michele smiles
emote grins*

„Man wird echt zum Karli; im Netz ...“ der junge Medienkunschtchaffende im verschärft colorierten Pullover wendet die rotbrennenden Augen vom Monitor ab. Er und drei weitere Personen bevölkern auch noch zu nachtschlafener Zeit jene 250 m² Bretterboden im Projektraum des WUK, die für die österreichische Medienkunstszene das Tor zur Welt bedeuten könnten. Vom 2. Februar bis zum 15. April fand dort die Veranstaltungsreihe „unitⁿ“ statt, organisiert von „Hilus“ unter Beteiligung vieler heimischer Initiativen und Einzelpersonen. Thematisch zielgerichtet war „unitⁿ“ auf „Kunst mit neuen Technologien“, der Rahmen, in dem unter vielen anderen Angeboten auch Netzwerkerfahrung gesammelt werden konnte, definierte sich als unabhängige, von verschiedenen Gruppen veranstaltete Plattform, die den Austausch und das gemeinsame Nutzen von Wissen und Gerät ermöglichen sollte. Besonderen Wert legte man auf internationale Beteiligung, die nicht nur über Netzwerk und Mailbox, sondern auch durch zahlreiche Gäste aus verschiedenen Erdteilen vor Ort, in Wien 9, gegeben war- sie alle fanden zu diesem Fleck, die Veranstaltung war international bestens belegt.

Retrospektiv lassen sich verschiedene Komponenten des Konzeptes ausmachen: Wesentlich war sicher der große Informationsdurchsatz während dieser drei Monate. Gerade in einem Bereich, wo die Veränderungen so rasant vor sich gehen, wie das in der Computer- und Technologiebranche der Fall ist, muß stets auf dem laufenden sein, wer selbst Neues hinzufügen möchte.

Sollte zumindest. In diesem Sinn wurde hier Basisarbeit geleistet: wer wollte, konnte sich einen Grundstock an neutechnologischer (Kunst)geschichte aneignen. Mit dem aktuellen Stand der Entwicklungen vertraut zu sein, bedeutet freilich noch lange nicht, selbst beim technologischen Wettrüsten mitmachen zu müssen. Bloß zu wissen, was alles bereits möglich ist und angeboten wird, könnte sich positiv auf die eine oder andere Hervorbringung der Künstler auswirken, Nacherfindungen und Redundanzen vermeiden helfen. Diese Aufbereitung ist quasi Arbeit nach innen gewesen, ein Service an die Künstler und sonst Betroffenen, denen damit auch die Rechtfertigungsstrategie (wofür auch immer) des geringen Informationsangebotes von der Liste gestrichen wurde.

„unitⁿ“ wurde auch nach außen wirksam. Eine gewisse Öffentlichkeit sollte mit einer breitgefächerten Diskussion zum Thema Medienkunst beschäftigt werden. Denn was für die Gegenwartskunst an sich gilt, trifft auf die Kunst mit neuen Technologien doppelt zu: Es ist ein Spiel für Spezialisten, wer sich nicht zumindest in Maßen sachschlau macht, dem werden sich auch die Inhalte - sofern vorhanden - verschließen. Wobei es für diesen Bereich auch keine Wahrnehmungsroutinen gibt, ebensowenig wie eine historisch gewachsene Legitimation - auf die bildende Kunst zurückzugreifen ist von vornherein zum Scheitern verurteilt (was sich auch bei „unitⁿ“ beobachten ließ). Immer dann etwa, wenn Monitore in Installationen eingebaut waren, die außer „Skulptur sein“ keine erhellende Funktion hatten. Nur aus dieser ungeklärten Situation heraus scheint es erklärbar, daß noch stets massiver Unfug mit Begriffen wie „virtual reality“, „interaction“ et cetera getrieben wird, also durch inflationären Gebrauch sinnentleerte Diskursformeln effektheisierend

UNITⁿ

Aktuelle Medienkunst in Wien

Markus Walland

say: greetings from vienna, where we are busy with unitⁿ, a festival on art incorporating new technology...

White Knight: gosh, artists...Butoh: should be a discussion among network-experienced people here!

aneinandergereiht werden. (Wie es der letzte Satz mit Schlagworten tut.) Auch so ließe sich der Titel der von Florian Rötzer herausgegebenen Computerkunstbibel „Digitaler Schein“ deuten - nothing much behind. Wenn Künstler nach dem Mikrochip schießen, ist noch lange nichts gewonnen, bloß die Verwendung (vermeintlich) neuer Technologie als Statement für Innovationswillen und Aufgeschlossenheit rechtfertigt keine Äußerung per se und ersetzt schon gar keine Inhaltlichkeit. Als Erfolgsgarant hat der Computer ausgedient, und das ist gut so.

In Digitalien, dem Reich der Kunstelektronik, teilt sich das Dasein in Nullen und Einsen: Oft fällt es Künstlern schwer, Vorwürfen wie die der wenig sensationellen Anwendung vorgefertigter Programme, Instrumentalisierung durch Interessensgruppen oder „bloße Illustration“ mit ihren Arbeiten zu begegnen.

Daß dem nicht notwendigerweise so sein muß, auch dazu war „unit“ angetreten.

Zu Gast war etwa Louis Bec: Er beschäftigt sich mit dem „Lebenden“ und unterscheidet dessen Machenschaften und die Maschinerie. Die Suche nach einer möglichen Form der visuellen Darstellung des Lebens und dessen Wissenschaften führt er in der Disziplin des künstlerischen Lebens zusammen. Bec kreiert fiktive Lebewesen, die er auf Hologramme überträgt und am Computer animiert, wobei es nicht nur um die äußere Form geht, auch Fortbewegung, Kommunikation et cetera wurden definiert. In diesem Fall ist die Methode der gängigen wissenschaftlichen Forschungspraxis ebenbürtig, doch gibt es die Zielgerichtetheit auf ein verwertbares Ergebnis nicht. Der Computer fungiert hier jedenfalls nicht als Blindwerkzeug, er ist Forschungsinstrument. Eine weitere Anwendungsmöglichkeit für digitale Hi- und Low-Technolo-

gie hat David Blair mit seiner Videoproduktion „Wax or the discovery of television among the bees“ geliefert. Authentisches, Inszeniertes wie selbst generiertes Material wird mit allen sich bietenden Manipulationstechniken bearbeitet. Das Ergebnis, ein 85-minütiges Videostück, hält, was Blair von ihm verspricht: es zeigt auf verschiedenen Ebenen optische Eindrücke, die auch für die Kinozukunft von Interesse sein könnten.

Daß Arbeiten im Bereich der Computeranimation nicht notwendigerweise an millionenschwere Großrechner gebunden sein müssen, hat das Projekt „Kettenanimation“ von Christine Meierhofer (Hilus) veranschaulicht: über vierzig Computerkünstler haben im cadavre exquis-Verfahren eine Animation erarbeitet, bei der immer nur das letzte Bild übergeben wurde und somit das erste der nächsten Sequenz war. Vorgegeben war nur das Computersystem, um die Kompatibilität zu gewährleisten. Die hierfür nötigen Geräte bewegen sich in Preisregionen, die auch für das Gros der heimischen Binärartisten zu erschwingen sind. Das Ergebnis spricht für sich: selbstredend sehr unterschiedlich, aber im Endeffekt zwanzig dichte Minuten Programm, mit Apettitanregerfunktion: mehr davon. Ein weiterer Punkt wird hier, wenn auch eher zufällig, aufgegriffen: die Urheberschaft. Mit der Codierung in Null und Eins sind der Manipulation keine Grenzen mehr gesetzt, und Daten werden transportierbar wie transformierbar, das Original nur mit höchst komplizierten Kunstgriffen wie Kopierschutz zu erhalten. Und die funktionieren so gut wie Fahrradschlösser, es gibt immer jemand, der sie knackt. Bei der Kettenanimation haben einige Namen ebendiese in die Animation miteingebaut, wie Modedesigner ihre Logos auf Sweatshirts drucken lassen. Mit der Reihe Import wurden anhand „Mul-

timedialer Werkpräsentationen“ die vier internationalen Künstlergruppen PONTON MEDIA, Büro Bert, Station Rose sowie Kit Blake und Team vorgestellt. Für eine „Demokratisierung der völlig entäußerten Medien Radio und Fernsehen“ sprechen sich die Herren von PONTON MEDIA aus, besser bekannt als die Betreiber von „van Gogh TV“. Mit ihrer „piazza virtuale“, dem interaktiven TV-Programm, waren sie zuletzt auf der documenta in Kassel und für deren Dauer auch auf 3sat präsent. Fernsehen als dialogisches Medium? Die Möglichkeiten zur Interaktion sind beschränkt, ungeklärt ist weiters, wer wirklich Interesse an einer solchen hat. Würde eine Demokratisierung von Massenmedien vielleicht eher eine Nivellierung der angeblich zu transportierenden Inhalte bewirken? Ein weiterer Aspekt kommt durch die Arbeit von PONTON MEDIA auf die Bildschirmoberfläche: die Finanzierbarkeit. Was natürlich für die Medienkunst an sich gilt: Geräte sind auch bei einer gewissen Selbstbeschränkung teuer, noch teurer ist nur der Rat, woher das Geld dafür nehmen. Der österreichische Staatskurator Robert Fleck hat die Piazza Virtuale mit 2,1 Millionen Schilling unterstützt und dennoch nur ein Loch gestopft. Er meinte zu dieser Situation im Rahmen von „unit“: „Es ist unmöglich, daß der Staat das alleine finanzieren kann. Es muß hier zu einer Kooperation mit der Wirtschaft kommen, sonst ist es nicht zu finanzieren“. Abhängigkeiten, soviel steht fest, sind unausweichlich. Und die Künstler oftmals nicht kontaktscheu. Sie gefallen sich, scheint's, als Illustratoren technischer Machbarkeiten, sagen angewandte Kunst dazu und transportieren stets ein Image der weißen Weste, das die Wirtschaft gerne sieht. Computerkunst ist andererseits oft auch mit großem Aufwand verbunden, besonders perfekt ist eben so teuer. Wer hier

nach Kooperation sucht, merkt bald: die Selbstlosigkeit hat enggesteckte Grenzen. An gebotene Leistungen sind meist Fragen nach dem Nutzen gekoppelt - ein kunstmarktwirtschaftliches Prinzip? Wie bei der Mediale in Hamburg vielleicht: dann gute Nacht, Medienkunst.

Ob es der Kunstweisheit wirklich allerletzter Schluß ist, einerseits alle möglichen Bilder durch den digitalen Fleischwolf zu drehen, andererseits Kommunikationstechnologie für ihre Zwecke ganz neu und innovativ zum Einsatz zu bringen, ist zweifelhaft. Noch einmal das Beispiel Netzwerk: Die Arbeitsgruppe Kunst im Netzwerk und auch das On-Line-Symposium in Graz konnten nur bedingt auf konkrete Ergebnisse (Net-art oder so etwas ähnliches...) verweisen, die Gäste aus Übersee jedoch klinkten sich gleich nach ihrer Ankunft in Wien ins Netz - nicht jedoch der Kunst wegen, sondern um zuhause die Post durchzusehen, Zeitung zu lesen und ein wenig mit Freunden und Familie online zu chatten.

Indiana Jones:

who the hell is mark the shark?

black knight: forget about the greenhorns...

Michele waves

emote waves

PS.: Im Rahmen der UNITⁿ-Veranstaltung KUL/POL/TEC/ART, Symposion vom 1.-4. April 93 in Wien wurden ein "Zwölf-Punkte-Programm zur Neuorientierung der Förderung technologisch orientierter Kunst" erarbeitet. Der Forderungskatalog umfaßt dabei u.a. folgende Punkte: marktkorrigierende Maßnahmen für technologisch orientierte Kunst, Umstrukturierung des Video- und Filmbeirates des BMUK, Behebung der prekären Raumsituation, kurz-, mittel- und langfristige Infrastrukturmaßnahmen, Einführungsveranstaltungen für Fachjour-

nalisten, bessere Ausstattung der Ausbildungsstätten.

(Der gesamte Forderungskatalog wird in der UNITⁿ-PUBLIKATION "Reflexionen. Zu Kunst und Neuen Medien, hg. von EIKON und MEDIEN.KUNST.PASSAGEN, Triton Verlag Wien, Juli 1993 publiziert)

UNITⁿ
PRESSEDOKU